

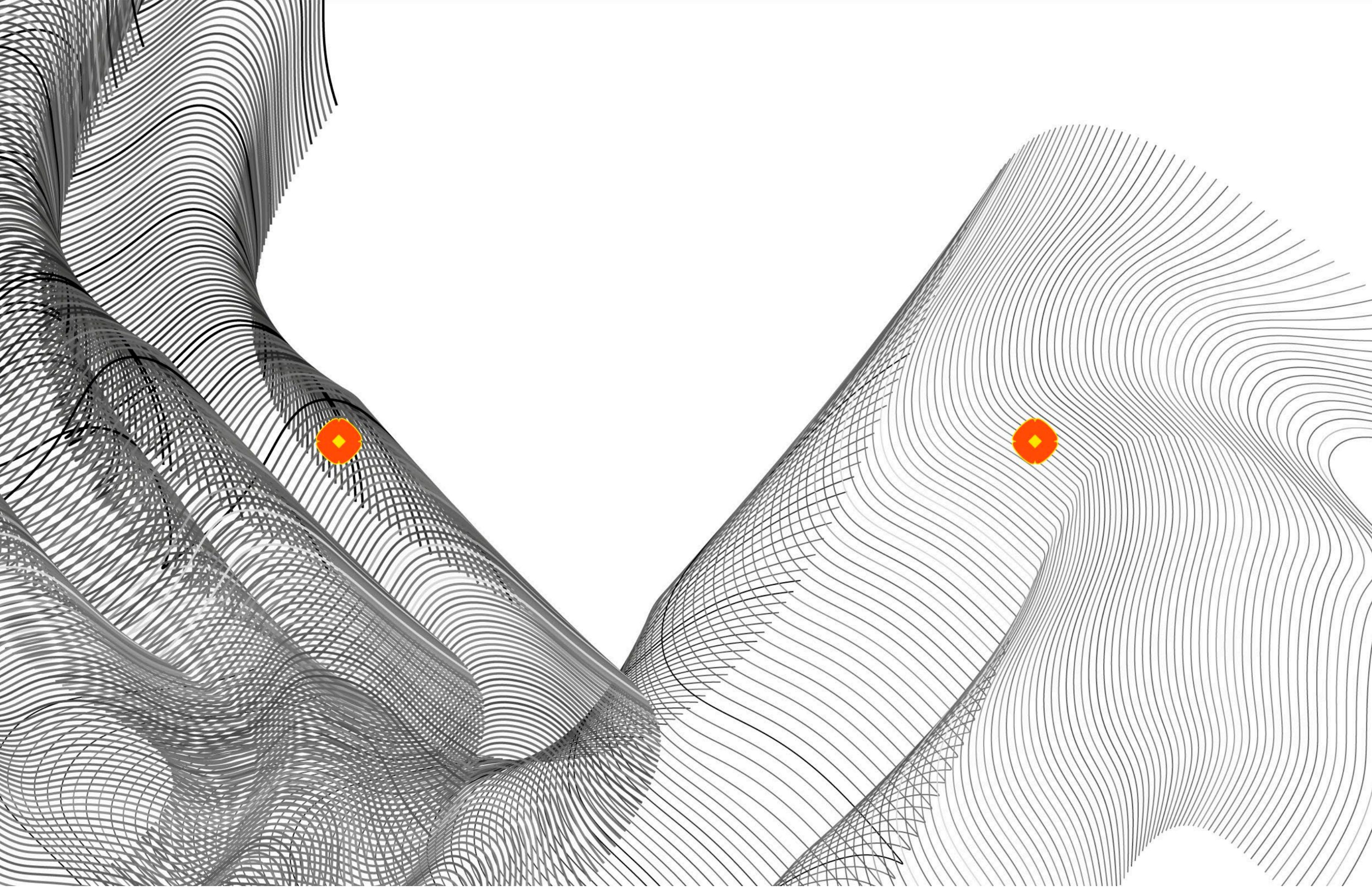


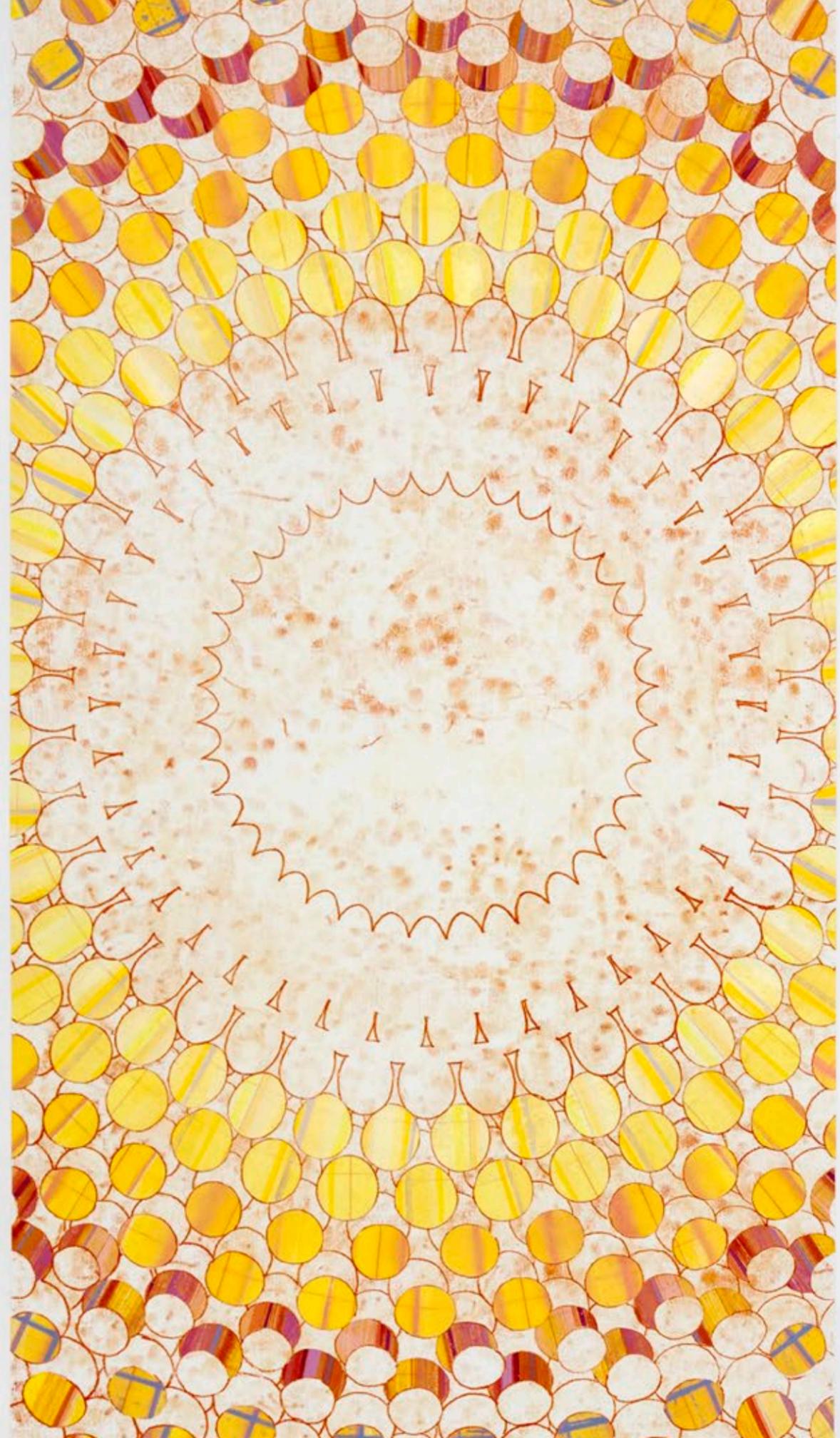
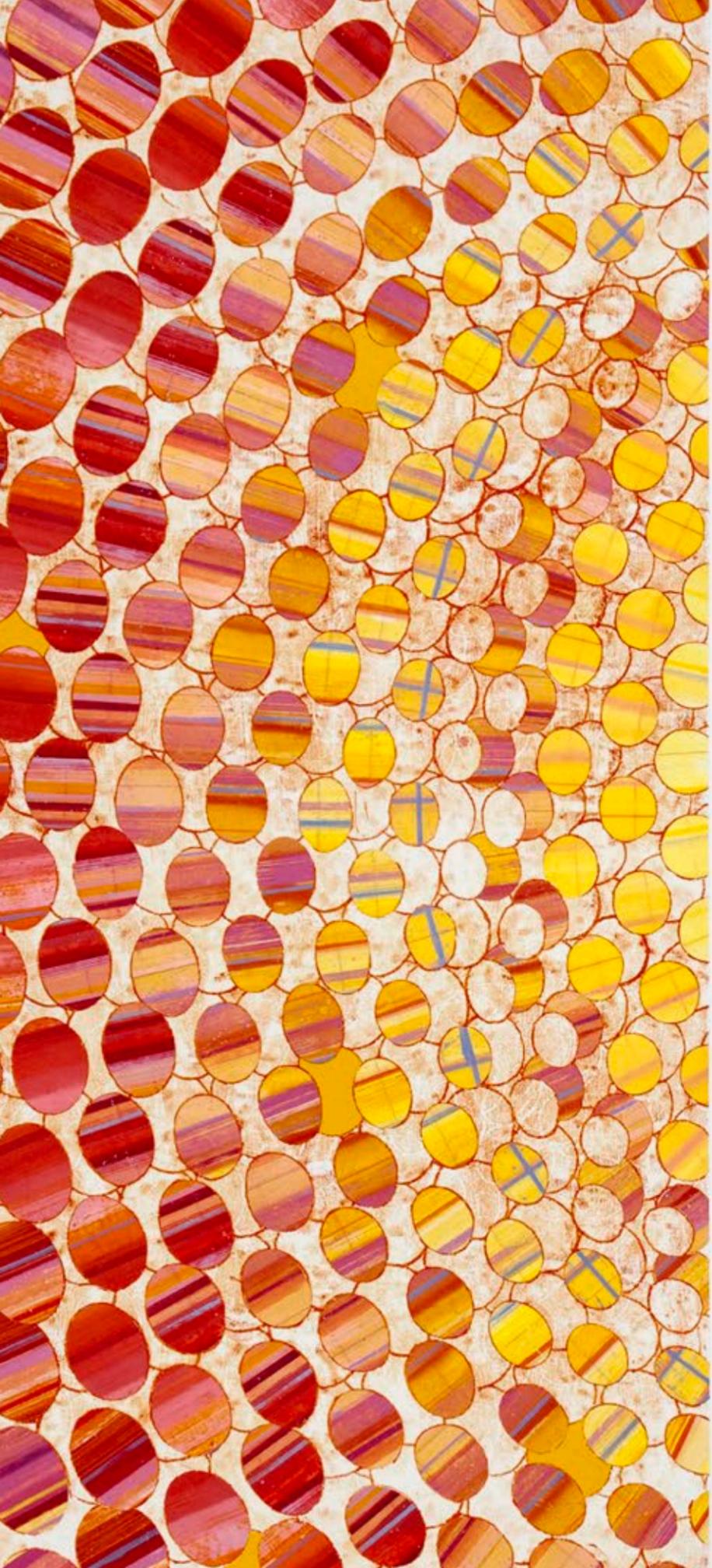
Fünfgezackt in die Hand

ARBEITEN
MIT/UM/FÜR
MUSIK

25

EDITION JULIANE KLEIN





ARBEITEN MIT / UM / FÜR MUSIK

ULRIKE DORNIS | JENS HANKE | EDITION JULIANE KLEIN
29. September bis 12. Oktober 2024

Fünfgezackt in die Hand

25 Jahre Edition Juliane Klein

Im Jahr 2024 feiert die Edition Juliane Klein – Verlag für zeitgenössische Musik ihr 25jähriges Bestehen. Das ist ein Grund zu feiern!

1999 von der Berliner Komponistin Juliane Klein zunächst als Selbstverlag gegründet, verlegt die Edition Juliane Klein heute das Gesamtwerk der 18 Komponist:innen Annesley Black, Peter Gahn, Sara Glojnarić, Michael Hirsch, Eloain Lovis Hübner, Leopold Hurt, Gordon Kampe, Hermann Keller, Juliane Klein, Peter Köszeghy, Ulrich Krepplein, Stefan Pohlit, Hannes Seidl, Elnaz Seyedi, Sebastian Stier, Hans Thomalla, Stephan Winkler und Joanna Wozny. Das Verlagsprogramm deckt einen weiten Bereich der ästhetischen Strömungen der zeitgenössischen Musik ab und umfasst Solo- und Kammermusik ebenso wie Orchesterwerke, Oper und Musiktheater sowie elektronische Musik und Klanginstallationen.

Im Zentrum des Verlagsjubiläums steht die Ausstellung *Fünfgezackt in die Hand. Arbeiten mit / um / für Musik* vom 29. September bis 12. Oktober 2024 im KUNSTPUNKT BERLIN – Raum für aktuelle Kunst in Berlin-Mitte. Mit den bildenden Künstler:innen Ulrike Dornis und Jens Hanke werden zwei Personen in den Fokus gestellt, die seit fast 25 Jahren mit der Edition Juliane Klein zusammenarbeiten und seitdem sämtliche grafische Gestaltungen für den Verlag entwerfen – dafür können wir ihnen gar nicht genug danken! Die Expertise und Kreativität, die sie mit ihrem Fokus als bildende Künstler:innen in ihre grafischen Arbeiten legen, hat das äußere Erscheinungsbild der Edition Juliane Klein mehr als nachhaltig geprägt. Neben den originär künstlerischen Werken von Ulrike Dornis und Jens Hanke ist auch dieser Aspekt ihrer Arbeit Teil der Ausstellung. Eine Auswahl der speziell für den Verlag entwickelten grafischen Arbeiten wie Partitur-Umschläge oder Künstler:innenbücher ergänzen die bildnerischen Arbeiten.

Darüber hinaus werden Klang- und Videoinstallationen der Komponist:innen der Edition Juliane Klein präsentiert. Unter dem Thema *Räume im Wandel* stehen installative Arbeiten von Annesley Black, Peter Gahn, Michael Hirsch, Hannes Seidl und Elnaz Seyedi einander gegenüber. Aus unterschiedlichen Blickwinkeln thematisieren und hinterfragen die Autor:innen das Statische des Raumes und die Linearität der Zeit. Sie ermöglichen (dadurch) neue Perspektiven und Hörerfahrungen auf Orte, Räume sowie auf historische Konstanten und zeitliche Brüche.

Begleitend zur Ausstellung finden im KUNSTPUNKT BERLIN täglich Veranstaltungen statt. Diese umfassen Performances, Vorträge, Gespräche, Workshops und natürlich Musik. Das Programm wurde in großen Teilen von den Komponist:innen der Edition Juliane Klein konzipiert, die in verschiedenen Formaten einen Einblick in ihre aktuellen Arbeiten und Gedanken präsentieren. Ihnen allen gilt unser großer Dank! Denn ohne ihre Kreativität, ihre Neugier und ihr Engagement wäre das Veranstaltungsprogramm zu dieser Ausstellung, wie auch die Arbeit der Edition Juliane Klein insgesamt, in dieser Form nicht möglich! Und ebenso gilt unser Dank allen beteiligten Freund:innen und Mitstreiter:innen, die als wunderbare Gäste Teil des Jubiläumsprogramms sind.

In diesem Sinne freuen wir uns darauf, mit Ihnen gemeinsam zwei anregende und in jedem Sinne Räume und Perspektiven öffnende Wochen im KUNSTPUNKT BERLIN erleben zu können.

Mathias Lehmann
und das gesamte Team der Edition Juliane Klein

Die Ausstellung

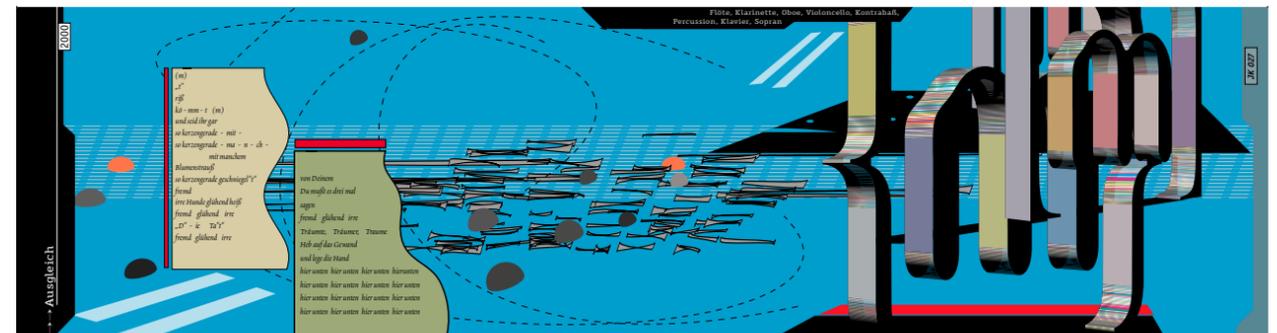
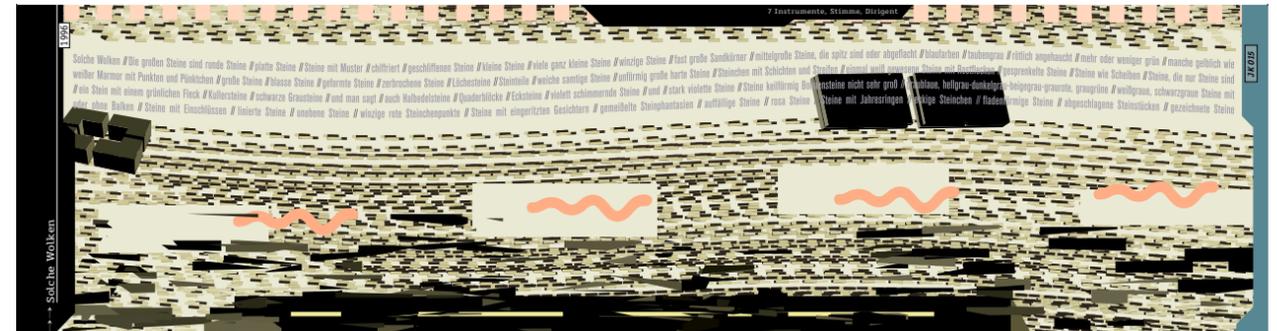
Ulrike Dornis und Jens Hanke. Gestaltung zwischen bildender Kunst und zeitgenössischer Musik

Seit 25 Jahren gibt es die Edition Juliane Klein. Und von Anfang an wurde die künstlerische Gestaltung der Partituren zu einem Markenzeichen des ambitionierten musikalischen Projekts. Verantwortlich für die Corporate Identity des Verlags und die Gestaltung der Partiturseiten sind die beiden Künstler:innen Ulrike Dornis und Jens Hanke. Beide haben seit Mitte der 1980er Jahre an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst studiert und haben um bzw. kurz nach 1990 mit dem Diplom in Malerei und Grafik ihr Studium abgeschlossen. Die Kunsthochschule in Leipzig war zu DDR-Zeiten vergleichsweise klein. Insgesamt 80 bis 100 Studierende aller Jahrgänge arbeiteten zusammen, die Musikhochschule war in Hörweite und zahlreiche – meist informelle – transmediale Ansätze wurden von den engagierten jungen Menschen insbesondere in der „emotionalen“ Wendezeit erprobt. Avantgardistische Musik gehörte zum Lebensgefühl jener Zeit und spielte unausgesprochen in die eigene Kunst hinein. Auch wenn die Hochschule Kurse in den (traditionellen) Drucktechniken und der Buchgestaltung als verpflichtend anbot, war das Ziel beider Künstler:innen, sich in freier Malerei zu profilieren. Dass dann später die grafische Buchkunst in ihrem Leben erneut eine Rolle spielte, wurde erst ab 2000 deutlich, nachdem sich das Künstlerpaar in Berlin niedergelassen hatte. Die neuen Möglichkeiten einer digitalen Bildgestaltung wurden nicht nur für das eigene künstlerische Œuvre sondern auch für die Publikationen für eigene und fremde Projekte immer attraktiver und notwendiger.

Zu einer Fusion des eigenen Kunstschaffens mit der Expertise um „angewandte“ Gestaltung kam es dann aber hauptsächlich durch die Zusammenarbeit mit der Edition Juliane Klein. In Absprache mit den einzelnen Komponist:innen wurden Bildlösungen gefunden, die die einzelnen Publikationen charakterisierten, die enthaltene Komposition bildkünstlerisch umsetzte und zu einem markanten Alleinstellungsmerkmal wurde. Besonders bezüglich der variantenreichen Kunst von Jens Hanke wurden charakteristische Gestaltungen übernommen oder zitiert, was in der aktuellen Ausstellung besonders deutlich wird. Entweder als 1:1-Übernahme eines Bildes (oder einer Zeichnung) oder als Abstraktion einer Form bzw. Gestaltung einigten sich Musiker:innen und Künstler auf eine Lösung. Ulrike Dornis dagegen entwickelte in Kooperation mit

den Musiker:innen eher eigenständige Bildsprachen, die weniger auf konkrete eigene Motive zurückzuführen waren – aber gleichwohl ihrem Gespür für Farben, Texturen und Bildaufbau verpflichtet waren. Zusammenfassend ist es wohl nicht vermessen zu sagen, dass mit dem Layout kongeniale „Kompositionen“ entstanden. In der gemeinsamen Ausstellung von Partitur-Covern und freier Kunst wird dieser Prozess der Anwendung bzw. Neufindung nacherlebbar und offensichtlich.

Ulrike Dornis arbeitet in den klassischen Medien Malerei und Zeichnung. Dabei lässt sich ihr Gesamtwerk klar in motivische Gruppen gliedern, die auch zeitlich parallel bedient wer-

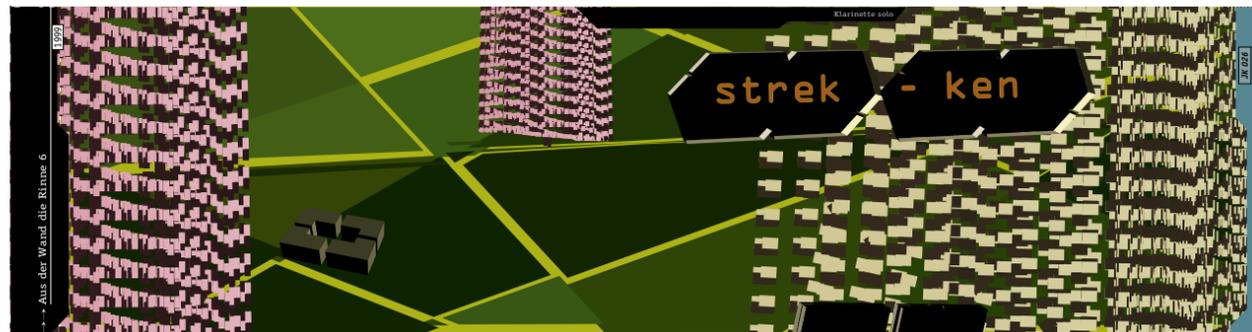


Jens Hanke

den können. Frühe Werke zu Industriearchitektur, Stilleben, Darstellungen einer orientalischen Textile (Arabeske) und zuletzt figurative Arbeiten mit Bezügen zur Kunstgeschichte gliedern das Œuvre. Insbesondere die seit 2009 begonnene und bis heute weitergeführte Gruppe der „Arabesken“ veranschaulicht den zugrundeliegenden Arbeitsansatz von Ulrike Dornis, der eher von grundlegenden und immanenten Fragestellungen der Malerei ausgeht, als dass das reine Abbild thematisiert würde. Seit nunmehr 15 Jahren stellt eine ursprünglich in Kairo erworbene, schillernde (aber eigentlich wenig kostbare) Textile den Ausgangspunkt dar, um mit Pinsel und Farbe auf Leinwand Experimente im Sinne einer ästhetischen Forschung durchzuführen. Gemälde mit einer flächigen und durchaus fragmentierten Darstellungsweise der Textilstruktur kontrastieren mit suggestiv-räumlichen Bildern. Die Originalfarbe des Tuchs wird zuweilen variiert, bis die Malerei den konkreten Bezug zum Abbild verlieren kann und selbst zur Arabeske wird: eine quasi freie Variation über ein gegebenes Thema. Durchaus eine Aufgabenstellung, die uns aus der Musikgeschichte vertraut ist.

Textbuch, 2001, Digitaldruck, Hardcover, handgebunden, 13,5 x 25 cm

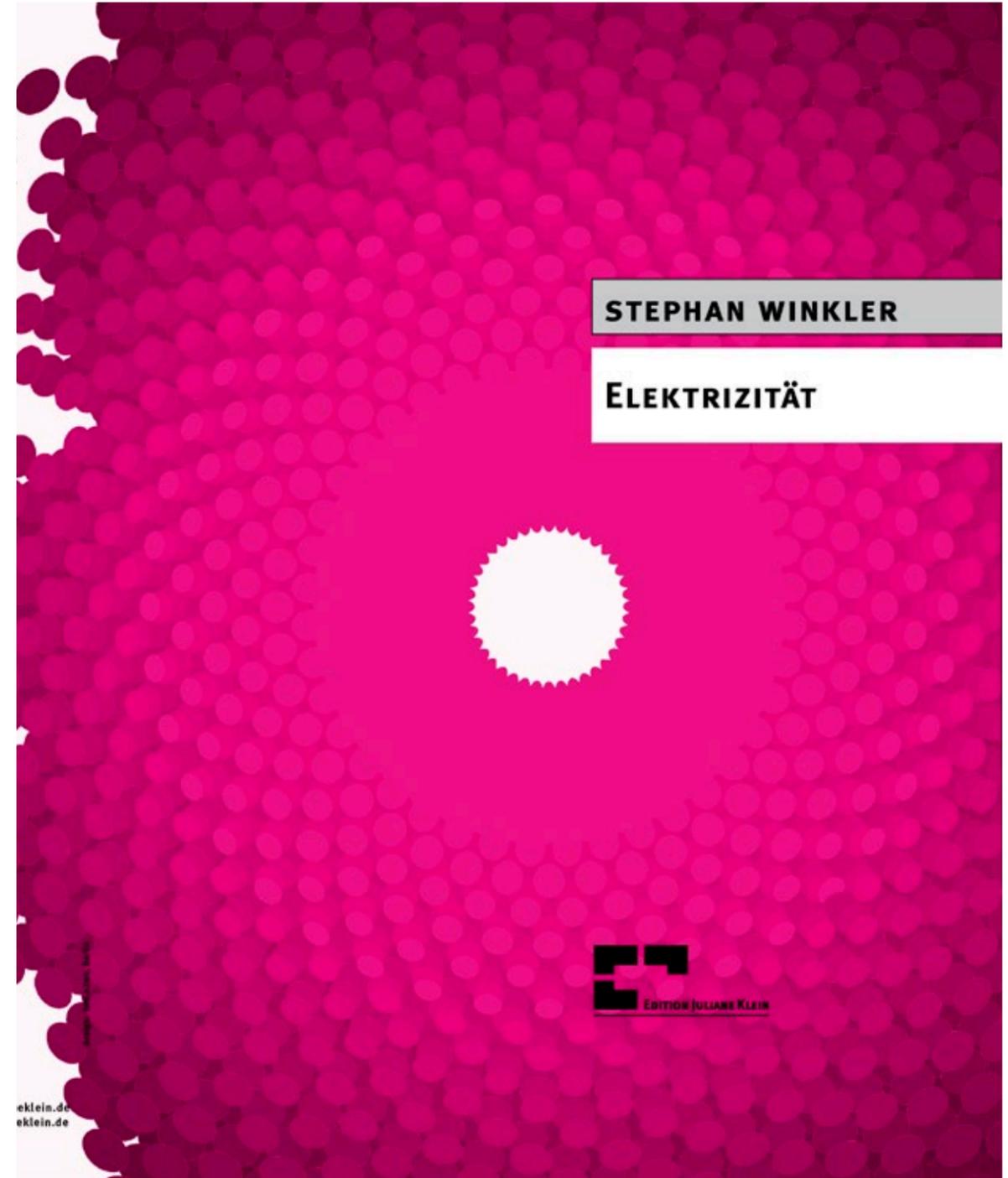
Jens Hanks bildkünstlerisches Werk umfasst Malerei, Zeichnungen und Collagen. Seine selbst gestalteten Kataloge zeigen im formalen Gegensatz zu den genuin künstlerischen Arbeiten eine starke Affinität zu digitaler Bildbearbeitung, zur Integration von Texten. Diese Publikationen sind durch stark farbige, dynamisch gegliederte Gestaltungen charakterisiert. Hier sind deutliche Parallelen zu den Arbeiten für die Edition Juliane Klein zu erkennen. In seiner originären Kunst dominieren – wie bei Ulrike Dornis – analoge Techniken. Ölmalerei und Kohlezeichnungen auf grundiertem Papier werden bei den meisten Arbeiten angewandt. Zumeist werden architektonische bzw. landschaftliche Motive thematisiert. Die künstlerische Intention geht aber



Jens Hanke
Textbuch, 2001, Digitaldruck, Hardcover, handgebunden, 13,5 x 25 cm

ebenso wie bei Dornis über das Abbild hinaus – wenn auch aus einer punktuell anderen Motivation. Auch bei Hanke geht es um formalästhetische Problemlösungen. Zugleich beobachtet er aber die eigenen neuronalen Prozesse bei der Bildentstehung und bemüht vor allem die eigenen – kaum zu steuernde – visuelle Bilderinnerung. Ausgehend von einer rudimentär angelegten Ausgangskomposition entstehen faszinierende Bilder und zuweilen komplexe räumliche Darstellungen, die gezielt aber zugleich unbewusst und assoziativ generiert werden. Hanks Zeichnungsserie „Synapsale Nachbilder“ trägt diesen methodischen Ansatz bereits im Titel.

Dr. Martin Steffens



Ulrike Dornis

1986-92 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig,
Meisterschülerin bei Prof. Arno Rink
1993-95 Aufenthalt in Kairo, Ägypten, DAAD Stipendium
1997-99 Arbeitsaufenthalte in Chicago, IL., USA
1998 Lehrtätigkeit an der Polytechnischen Universität Khartoum/Sudan
seit 2000 lebt sie in Berlin

Preise und Stipendien

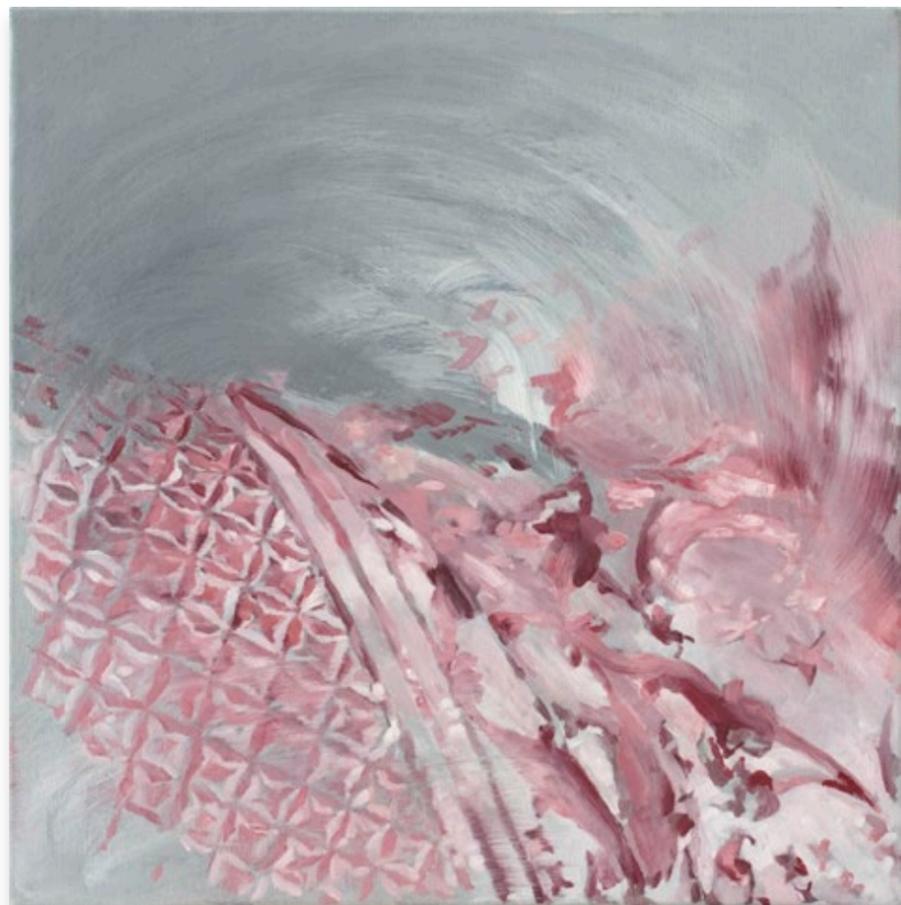
2021 Gastspielförderung des Freistaates Sachsen für die Ausstellung ReRenaissance
2013 Förderung des Senats Berlin für die Ausstellung »run with us«
2006 Projektstipendium des Kulturamts Neukölln, Berlin für *Neuköllnisch Wasser*
2002 Stipendium des Kulturfonds Sachsen
2000 Stipendium des Kulturfonds Sachsen, Aufenthalt auf Schloss Wiepersdorf
1999 Pollock-Krasner Stipendium, New York, NY, USA
Goldrausch Stipendium des Senat Berlin
1995-96 Atelierstipendium der Stadt Leipzig
1993-95 DAAD Reise-Stipendium für Kairo, Ägypten
1993 Expo 2000, Hannover, Preisträgerin
1992 Stipendium des Freistaates Sachsen

Ulrike Dornis nimmt ein Tuch mit orientalischem Ornament in den Fokus ihrer Arbeit. Sie untersucht die Textile malerisch als Stilleben oder als abstrakte Raumkomposition, entwickelt aus dem Muster Bildräume aus textilen Fragmenten und arbeitet mit Modellen vor ihr. Sie zitiert es in Gemälden nach alten Meister:innen in denen sie Kompositionen und Bildfindungen der Renaissance mit Modellen in moderner Alltagskleidung nachstellt. In ihrem Werk spiegeln sich ornamentale Einflüsse des Nahen Ostens und verbinden sich mit dem figurativen Gedächtnis der europäischen Kunstgeschichte.

www.ulrikedornis.de



Ulrike Dornis, Arabesque 69, 2022, Öl/Leinwand, 155 x 120 cm



Ulrike Dornis, Arabeske 110, 2024, Öl/Leinwand, 40 x 40 cm



Ulrike Dornis, Arabeske 70, 2022, Öl/Leinwand, 90 x 70 cm



Ulrike Dornis, Arabeske 111, 2024, Öl/Leinwand, 155 x 120 cm



Ulrike Dornis, Arabeske 101, 2024, Öl/Leinwand, 90 x 70 cm

Jens Hanke

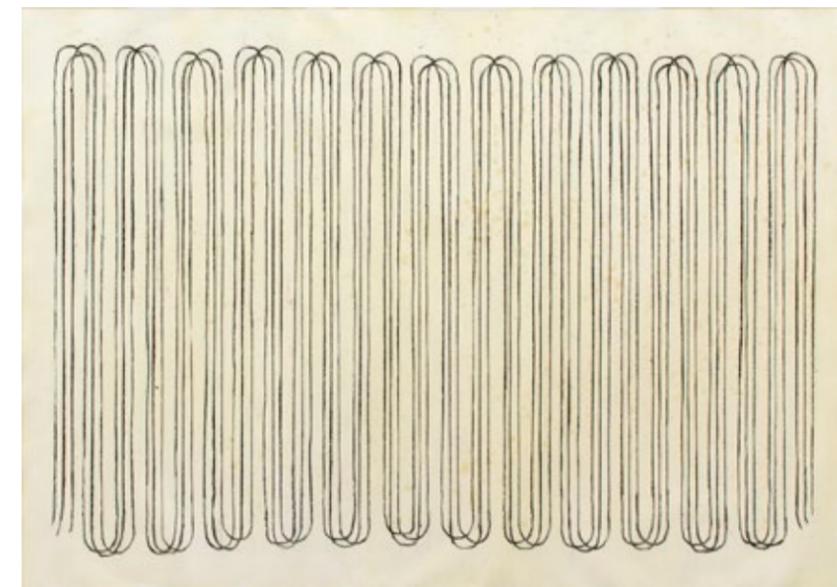
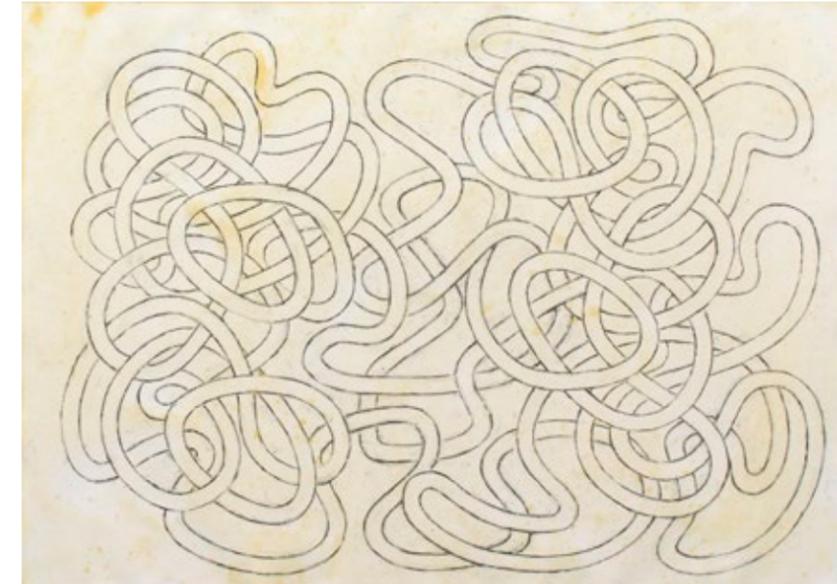
1985-90 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
1993-94 Sprachstudium in Dublin und London
1994-96 Lehrtätigkeit als Visiting artist am Columbia College Chicago
1994-2000 Künstlerische Arbeit in Chicago
seit 2000 Künstlerische Arbeit in Berlin

Preise und Stipendien

2023 LEUE & NILL Award, paper positions berlin
2022 Stipendium Stiftung Kunstfonds, NEUSTART KULTUR
2020 Projektförderung Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
2013 Projektförderung Senat Berlin
2011 art Karlsruhe-Preis 2011 des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Karlsruhe
2006 Projektstipendium Kulturamt Neukölln
2002 Stipendium Kunstfonds Sachsen
1997 Pollock-Krasner-Grant, New York
1994 DAAD Stipendium, USA
1993 DAAD Sprach-Stipendium Dublin, Irland
1992 Stipendium Kulturfonds
1991 Förderstipendium des Reclam Verlages, Leipzig

Jens Hanke wurde 1966 in Eilenburg geboren. Er hat in Leipzig an der Hochschule für Grafik und Buchkunst studiert. Ein DAAD Stipendium ermöglichte es ihm 1994 nach Chicago, USA, zu gehen, wo er 6 Jahre verbrachte. Seit 2000 lebt und arbeitet er in Berlin. Hanks Werk ist reich an assoziativen Bedeutungen. Es geht ihm um das Phänomen der Wahrnehmung als einem psychischen Prozess. Er benutzt Elemente der Moderne und des Surrealismus und verwebt diese zu einem visuellen Geflecht unterschiedlicher Bildwelten. Sein vielschichtiges Werk umfasst Zeichnungen, Bücher, Collagen, Malereien und große Wandinstallationen.

www.jenshanke.de



Jens Hanke, I Got to Go. Catch You Later, 2023, Kohle auf farbig grundiertem Papier, 42 x 59 cm
After All, It Went On, 2023, Kohle auf farbig grundiertem Papier, 42 x 59 cm



Jens Hanke, o.T. (I Don't Wanna Be a Car), 2024, Collage auf farbig grundiertem Papier, 42 x 59 cm
o.T. (At the Back of One's Mind), 2011, Collage auf farbig grundiertem Papier, 42 x 59 cm

Jens Hanke, Wake Me If Anything Happens, 2011, Collage auf farbig grundiertem Papier, 200 x 225 cm

Secrets on the Rise

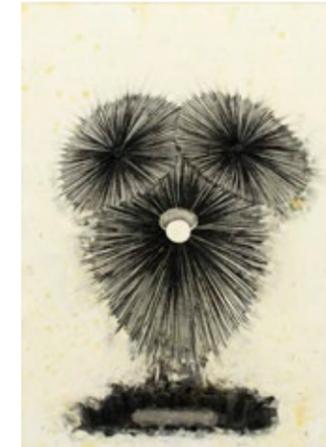
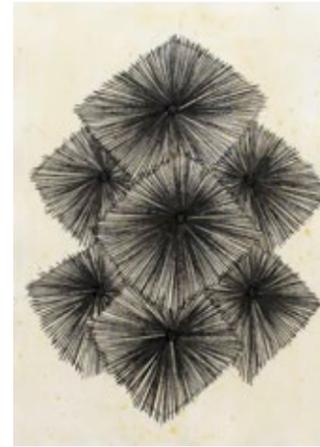
2019
Kohle auf farbig grundiertem
Papier
38,5 x 28,5 cm

**Those of Us Who Make
Mistakes**

2020
Kohle auf farbig grundiertem
Papier
38,5 x 28,5 cm

I Have Been Thinking of You

2022
Kohle auf farbig grundiertem
Papier
38,5 x 28,5 cm



I Couldn't Sleep Last Night

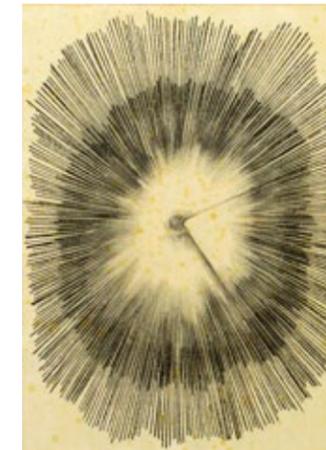
2014
Kohle auf farbig grundiertem
Papier
38,5 x 28,5 cm

You Don't Wanna Hurt Me

2022
Kohle auf farbig grundiertem
Papier
38,5 x 28,5 cm

Decisions Have to Be Taken

2021
Kohle auf farbig grundiertem
Papier
38,5 x 28,5 cm



It Comes Back Down Again

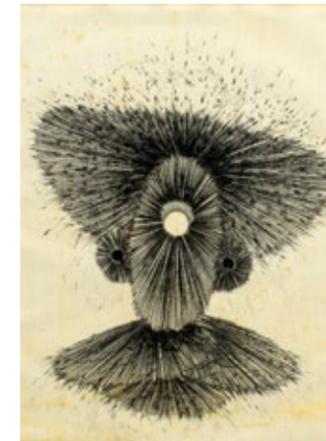
2020
Kohle auf farbig grundiertem
Papier
38,5 x 28,5 cm

**You've Got to Blame
Someone**

2022
Kohle auf farbig grundiertem
Papier
38,5 x 28,5 cm

**We All Know You're
Out There**

2023
Kohle auf farbig grundiertem
Papier
38,5 x 28,5 cm



Partiturnumschläge

Stephan Winkler
Werte in der Edition JULIANE KLEIN

VON DER GEWISSENSNOT DER INSEKTEN

ISMN M-59147-1-013-3

Ulrich Kreppin
Werte in der Edition JULIANE KLEIN

Spiel der Schatten

ISMN M-59147-1-013-3

Gordon Kampe
Werte in der Edition JULIANE KLEIN

FAT FINGER ERROR

ISMN M-59147-1-013-3

Leopold Hurt
Werte in der Edition JULIANE KLEIN

WELLENBEREICH

ISMN M-59147-1-013-3

Elnaz Seyedi
Werte in der Edition JULIANE KLEIN

FRAMES I

ISMN M-59147-1-013-3

Joanna Wozny
Werte in der Edition JULIANE KLEIN

DIE SPUR DER WELLE

ISMN M-59147-1-013-3

Juliane Klein
Werte in der Edition JULIANE KLEIN

SOLO- UND KAMMERMUSIK

EJK 0002 **Solo für Violoncello** (1988)

EJK 0003 **UBERBLEISEN** für fünf Spieler ad libitum (1992)

EJK 0004 **Drei Hände voll Sand** für Streichquartett (1994)

EJK 0005 **Fünfgezack in die Hand** für Oboe und Percussion (2000)

EJK 0023 **mit für Oboe, Violoncello, Klavier und Percussion** (2003)

EJK 0287 **Geschwindigkeit für Streichquartett und Film ad lib.** (2007)

[div] **Aus der Hand die Rime**. Solokompositionen für Flöte, Oboe, Akkordeon, Klavier, Klarinette, Saxophon, Horn, Violine, Violoncello und Kontrabaß (in beliebigen Teilbesetzungen auch simultan ausführbar) (1996-2014)

ENSEMBLE- UND ORCHESTERMUSIK

EJK 0003 **gehen** für Sopran, Bariton und Ensemble: Fl. Ob. Klar, Trp, Pos, Schlag, Akk, 2 Vl, Vla, Vc, Kb (2000)

EJK 0016 **vertikal** für Orchester: 1-2-1-2, 2-0-0-0, Streicher: 5-5-3-3-1 (2000)

EJK 0077 **Suite** für Sopran, Bariton und Kammerorchester: 1-1-1-0-0-1-1-0, Sax, Akk, Klav, Schlag, Streicher: 2-2-2-1 (2002)

EJK 0110 **... und folge mir nach** für Barock-Orchester: 2-2-0-2, 2-0-0-0, Comb, Streicher: 4-4-2-2-1 (2003)

EJK 0127 **weit - weiter** für Ensemble: Fl. Ob. Klar, Fg, Hr, Trp, Pos, Vl, Vla, Vc, Kb (2005)

VOKALMUSIK

EJK 0001 **Fünf Lieder nach Gedichten von Gottfried Benn** für Sopran, Flöte und Gitarre (1986/7)

EJK 0169 **3 Lieder nach Klopstock** für Sopran und Klavier (2004)

EJK 0170 **Das Geheimnis der verzauberten Juwelen** für Sprecher und Klavier (2004)

EJK 0189 **Nicht uns, sondern ...** für Sopran- und Altstimmen (2008)

MUSIKTHEATER

EJK 0086 **weststory** Tischoper im Maßstab H-Null für Sopran, Tenor, Sprecher, Trompete, Percussion, Keyboard, Tischspieler und Mitwirkende (2001/6)

EJK 0261 **Irgendwie Anders** Musiktheater nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Kathryn Cave für Stimme, Klavier, Kinderchor und Mitwirkende (2008/12)

EJK 0262 **Der unsichtbare Vater** Mobile Oper nach der gleichnamigen Geschichte von Amelie Fried für Tenor, Akkordeon, Saxophon, Schlagzeug und Publikum (2008/9)

Keine unerlaubte Vervielfältigung! Weitergabe von Aufträgen Alle Rechte bei Edition JULIANE KLEIN. Für weitere Auskünfte, Bestellungen und Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Info@editionjulianeklein.de
www.editionjulianeklein.de

FÜNFGZECKT IN DIE HAND

JULIANE KLEIN

Sebastian Stier
Mitarbeiter für Violoncello (Solo)

SEBASTIAN STIER
WINDFLÜCHTER I

Sara Gložarić
Mitarbeiter für Violoncello (Solo)

SARA GLOJARIĆ
SUGARCOATING #2

Peter Gahn
Mitarbeiter für Violoncello (Solo)

PETER GAHN
ATONOVA I-II

Hannes Seidl
Mitarbeiter für Violoncello (Solo)

HANNES SEIDL
DIE ANDERE - SEIT 1961

Hans Thomalla
Mitarbeiter für Violoncello (Solo)

HANS THOMALLA
Harmoniemusik I

Michael Hirsch
Mitarbeiter für Violoncello (Solo)

MICHAEL HIRSCH
TRIO 2

Peter Kőszeghy
Mitarbeiter für Violoncello (Solo)

PETER KŐSZEGHY
STAR

Stefan Pohlit
Mitarbeiter für Violoncello (Solo)

STEFAN POHLIT
Jahrbücher

Eloain Lovis Hübner
Mitarbeiter für Violoncello (Solo)

ELOAIN LOVIS HÜBNER
MASSE UND BEWEGUNG 1

Hermann Keller
Mitarbeiter für Violoncello (Solo)

HERMANN KELLER
SECHS MINIATUREN FÜR SOLO-VIOLONCELLO

Annesley Black
Mitarbeiter für Violoncello (Solo)

ANNESLEY BLACK
Snow Job

Juliane Klein
Mitarbeiter für Violoncello (Solo)

JULIANE KLEIN
... UND FOLGE MIR NACH

Räume im Wandel

Installative Arbeiten aus der Edition Juliane Klein

Was ist ein Raum? Wie beeinflusst er unser Sein und wie können wir die Beschaffenheit von Räumen neu denken und gestalten? Diese Fragen stehen im Zentrum der Klang- und Videoinstallationen der Ausstellung, die physische, musikalische, identitätsstiftende Räume und Erinnerungsorte thematisieren. Sie greifen konventionelle Vorstellungen von Raum und Räumlichkeit auf, dekonstruieren und setzen sie neu zusammen, um alternative Perspektiven und kritische Reflexion zu ermöglichen.

Peter Gahns Werk *Vom Öffnen des Ortes* (2021-23) spiegelt sein Interesse an konkreten Räumen, in denen historische Ereignisse ihre Spuren hinterlassen haben. Annesley Black wiederum verwebt in ihrer Komposition *PULL THE PLUG* (2009–2010) ihre Gedanken zur ungleichen Verteilung von Wasser. Mit *awakening* (2018–2019) erschafft Elnaz Seyedi einen Raum für Schichtungen von Klangkombinationen, die einen (sozialen) akustischen Raum generieren. In den Arbeiten von Hannes Seidl und Michael Hirsch rückt das Thema Zeit ins Zentrum. Seidl erforscht in *Die letzten 25 Jahre in No.1 Hits der deutschen Jahrescharts dargestellt durch Karlheinz Stockhausens Studie 2 5x* (2014) die spielerisch-subversive Verdichtung der Zeit, während Michael Hirsch in seiner Geräuschkomposition *Zwischenfälle* (2009) den linearen Zeitbegriff in Frage stellt.

Wenn Bild und Ton zusammentreffen oder auseinanderdriften, entstehen oft Momente der Irritation, die uns über die fließenden Eigenschaften von Raum und Zeit nachdenken lassen. Diese Momente fordern die Betrachter:innen heraus, die Beziehung zwischen auditiven und visuellen Elementen neu zu interpretieren. So wird die Möglichkeit eröffnet, eigene Dimensionen der räumlichen und zeitlichen Erfahrung zu erdenken. Identitätsstiftende Bilder, die tief in unserer Gesellschaft etabliert sind, werden hinterfragt und ermutigen, die eigene Sichtweise neu zu formulieren. Gleichzeitig erkunden die vielschichtigen Klangkompositionen und Analysen von Geräuschnipseln die Möglichkeiten des Zusammenklangs und türmen sich dabei zu dreidimensionalen Klanglandschaften auf.

Kann dem linearen Verständnis von Zeit getrotzt werden? Und wie werden räumliche Erfahrungen beeinflusst? In Zeiten, in denen gesellschaftliche und politische Horizonte festgefahren wirken, kann die Kunst als fruchtbarer Boden für die Entstehung neuer (Frei)Räume und Denkansätze wirken. Die genre- und medienübergreifenden Arbeiten der Ausstellung betonen den interdisziplinären Dialog, indem sie unterschiedliche künstlerische Formen verbinden und damit unterschiedliche Publika zum Diskurs einladen.

Annesley Black: *PULL THE PLUG* (2009–2010/2012)

Klang- und Videoinstallation in Zusammenarbeit mit der Filmemacherin Sophie Narr

Ein Garten kann als ein Stück Land definiert werden, das seiner natürlichen Umgebung widerspricht und von Menschen gepflegt und gestaltet wird. Die beiden Städte Venedig und Las Vegas könnten mit Gärten verglichen werden – Venedig: die im Wasser gebaute Stadt, Las Vegas: die Stadt mitten in der Wüste. In *PULL THE PLUG* beschäftigt sich Annesley Black mit den Beziehungen zwischen diesen beiden Städten hinsichtlich ihrer individuellen synthetischen Natur sowie ihrer Beziehung zum Wasser. Projektionen und mehrschichtige Reflektionen fordern die Betrachter:innen heraus, ihre unmittelbaren visuellen und akustischen Wahrnehmungen zu hinterfragen. Ton und Bild heben im Zusammenspiel Kausalitäten auf, in dem sie sich von geografischen und zeitlichen Ordnungen lösen. Gleichzeitig kanalisieren sie die Frage nach Selbstdarstellung und Realität. So entblättert sich schrittweise die Sicht auf diese beiden Städte, und eine Synthetik offenbart sich, die zwar Träume spiegelt, bei genauerem Betrachten jedoch Platzwunden erkennen lässt, hinter denen der die Realität spürbar wird.



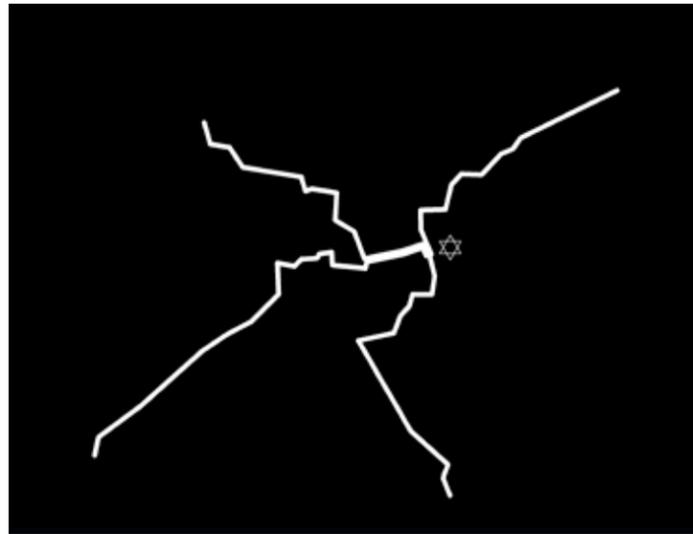
Annesley Black
PULL THE PLUG (2009-2010/2012)
Klang- und Videoinstallation In Zusammenarbeit mit der Filmemacherin Sophie Narr

Peter Gahn: Vom Öffnen des Ortes I (2021-23)

Klang- und Videoinstallation

Im Zentrum der Multimediainstallation *Vom Öffnen des Ortes I* stehen Aufnahmen von Spaziergängen von vier Haupttoren der Nürnberger Stadtmauer zum Ort der am 10. August 1938 zerstörten Hauptsynagoge im Zentrum der Stadt und anschließender Andacht am Gedenkort. Die aus den vier Ecken des Raumes zu hörenden Wege sind auf einem großen Bildschirm grafisch nachzuverfolgen, Spots markieren auf dem Boden des Ausstellungsraums die räumlichen und zeitlichen Startpunkte der gleichzeitig endenden Spaziergänge.

Das Werk beginnt mit Klängen aus dem Inneren und Äußeren der am 6. November 1938 – drei Tage vor der Reichsprogromnacht – eingeweihten Nürnberger Reformations-Gedächtnis-Kirche: Kratzen an den Wänden, Knarren von Kirchenbänken, Stimmen von Gemeindemitgliedern, Orgelklänge eines Registers, das genauso in der Synagoge vorhanden war, das Anfahren der Windmaschine der Orgel etc.



Peter Gahn
Vom Öffnen des Ortes I (2021-23), Klang- und Videoinstallation

Michael Hirsch: Zwischenfälle (2009)

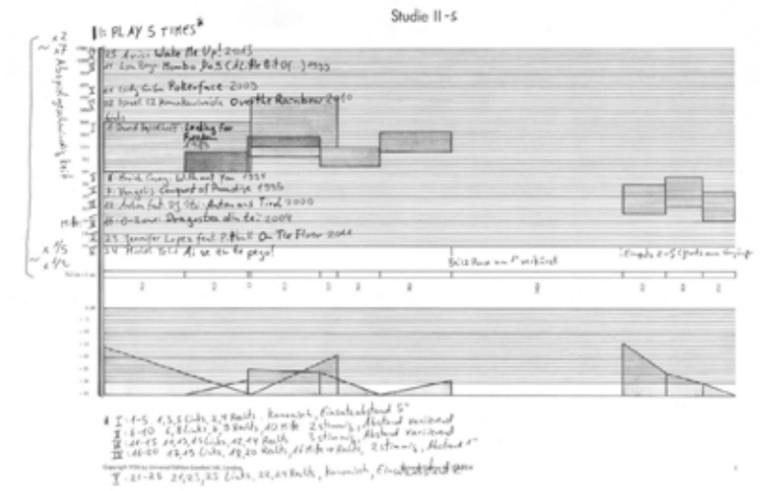
Klanginstallation

Die Klanginstallation besteht aus vielen kleinen akustischen „Zwischenfällen“, *Musique-concrète*-Stücken mit einer Dauer von 2 bis 30 Sekunden, die ursprünglich als „Jahresgabe 2008“ der Edition Juliane Klein entstanden sind. Für die Klanginstallation *Zwischenfälle* brachte Michael Hirsch die 49 Einzelstücke in eine Reihenfolge, die auf der einen Seite des Raumes von vorne nach hinten und gleichzeitig auf der anderen Seite des Raums von hinten nach vorne abgespielt wird. In der Gegenläufigkeit der musikalischen Ereignisse wird die vermeintlich lineare Syntax eines musikalischen Werkes auf spielerische Weise hinterfragt.

Hannes Seidl: Die letzten 25 Jahre in No.1 Hits der deutschen Jahrescharts dargestellt durch Karlheinz Stockhausens Studie 2 5x (2014)

Papier an der Wand, Audio (Installation)

Karlheinz Stockhausens *Studie II* gehört zu den einflussreichsten Werken der frühen elektronischen Avantgarde-Musik des 20. Jahrhunderts. In *Die letzten 25 Jahre in No.1 Hits der deutschen Jahrescharts dargestellt durch Karlheinz Stockhausens Studie 2 5x* wird Stockhausens Idee eines musikalischen Neubeginns, bei dem alles von Grund auf neu erfunden wird, der Recycling- und Sampling-Kultur des späten 20. Jahrhunderts gegenübergestellt. *Studie II* ist wie eine Instrumentalkomposition aufgebaut und besteht aus einer Partitur, die musikalische Werte definiert, die von einem Instrument, in diesem Fall einem Sinustongenerator, gespielt werden sollen. Für Seidls Komposition bleibt die Partitur im Wesentlichen unverändert, während die Sinustongeneratoren durch einen Sampler ersetzt wurden, der mit 25 deutschen Nummer-eins-Hits von 1989 bis 2013 gefüttert wird. Auf diese Weise prallen zwei gegensätzliche Vorstellungen vom Musizieren aufeinander, die sich gegenseitig durchdringen: einerseits die deutsche Nachkriegsavantgarde, die Tonalität, Beat- oder Loop-Muster strikt vermeidet und sich ebenso von populärer Musik distanziert. Auf der anderen Seite die Musik als Industrieprodukt, das nach seinem Absatz bewertet wird.



Hannes Seidl
Die letzten 25 Jahre in No.1 Hits der deutschen Jahrescharts dargestellt durch Karlheinz Stockhausens Studie 2 5x (2014), Papier an der Wand, Audio (Installation)

Elnaz Seyedi: awakening (2018/19)

Klanginstallation

Elnaz Seyedi komponierte *awakening* als Teil der Klanginstallation *tribute to whistle* für Natascha Sadr Haghhighians Werk *Ankersentrum*, das in dem Deutschen Pavillon der 58. Internationalen Kunstausstellung der Biennale di Venezia im Jahr 2019 präsentiert wurde. *tribute to whistle* besteht aus sechs Stücken, die sich durch Überlappungen und Intersektionen einen Raum teilen und durch klangliche Solidarität zueinander akustisch definieren. In *awakening* wird der Raum mit schrillen Trillerpfeifen-Geräuschen als Klangraum – ebenso wie als sozialer Raum – an seine Grenzen und darüber hinaus geführt.

Das Programm

Samstag 28.9.2024, 18.00 Uhr

**Fünfgezackt in die Hand.
Arbeiten mit / um / für Musik
Vernissage**

**Eröffnung der Ausstellung und
Programm**

Hermann Keller: *Prangere an: die Zerstörung
der Erde, aber genieße, was noch übrig ist!*
(2013) für Violine – 1. Satz
Antje Messerschmidt (Violine)

Begrüßung durch Juliane Klein

Michael Hirsch: *Lieder nach Texten aus dem
täglichen Leben (1992-95)* für Sprecher
Christian Kesten (Stimme)

Einführung zur Ausstellung durch
Ulrike Dornis und Jens Hanke

Hermann Keller: *1. Brief (1991)* für Violine
Antje Messerschmidt (Violine)

Überblick über die Klanginstallationen
und das Veranstaltungsprogramm durch
Mathias Lehmann

**Wir laden alle recht herzlich zur an-
schließenden gemeinsamen Feier ein!**

Sonntag 29.9.2024, 19.00 Uhr

I feel your silence

Musik zwischen Klang, Affekt und Erzählung
[Konzert / Artist Talk]

Hans Thomalla im Gespräch mit Camilla Bork

Hans Thomalla: *Air (2018)* für Violine Solo
Salvatore Di Lorenzo (Violine)

Die Musik von Hans Thomalla hat sich im letzten Jahrzehnt gewandelt. Seine frühen Stücke wie *Moments musicaux* (2004) oder *Fremd* (2011) sind von einer materialorientierten Klangerforschung geprägt, in der Elemente von Musik als Sprache zwar bereits auftauchen, aber fast immer nur als Zitat der Musikgeschichte. In den Werken der letzten zehn Jahre, vor allem in den Opern *Dark Spring* (2020) und *Dark Fall* (2024), wird hingegen eine Entwicklung zu einer Musik deutlich, die sich als Ausdrucksmedium versteht und dabei Muster von Tonalität neu erkundet. Im Fokus steht der Versuch, Affekte der Gegenwart musikalisch zu artikulieren – individuelle „Affekte“ wie Irritation oder Verlorenheit oder kollektive Gefühle wie Stagnation oder Selbstentfremdung.

Im Gespräch mit Camilla Bork, Professorin für Musikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und Expertin für Musiktheater, wird der Komponist über diese Entwicklung und das Spannungsfeld seiner Musik zwischen Klang, Affekt und Narration sprechen. Der Geiger Salvatore Di Lorenzo spielt Thomallas *Air* (2018) für Violine solo, das einen Übergangsmoment zwischen diesen divergierenden kompositorischen Tendenzen markiert. Dabei ist die Melodik des Stückes durch den direkten Bezug zur musikalischen Sprache der Oper *Dark Spring* (2020) definiert. Klanglich bewegt sich die Musik jedoch immer wieder in Grenzregionen des Instruments, mit der Tendenz, in leisem Rauschen oder in der Stille zu verschwinden.

Montag 30.9.2024, 19.00 Uhr

Vom Öffnen des Ortes I

Elektroakustische und instrumentale Transformationen öffentlicher Orte im Kontext von Geschichte und Politik
[Lecture]

Peter Gahn
(Einführung zur Videoinstallation)

Peter Gahn widmet sich der künstlerischen Erkundung von Orten, insbesondere solchen mit historischen oder politischen Bezügen, und der Umwandlung dieser Erfahrungen in instrumentale sowie elektroakustische Musik. Während seiner künstlerischen Erkundungen sammelt der Komponist Peter Gahn Klänge, die aufgenommen, erlebt oder erinnert werden, und auch Strukturen, wie sie beispielsweise in der Architektur zu finden sind. Diese Eindrücke werden anschließend in elektroakustische Geräusche und Signale übersetzt, um ihre klangliche Entsprechung zu finden. Die daraus entstandene Musik wird in Folgeprozessen in weitere Schichten transformiert, die parallel oder alternativ aufgeführt werden können.

Im Vortrag werden Hintergründe und die Entstehungsgeschichte des Werkkomplexes *Vom Öffnen des Ortes* (2021-23) erläutert, der nach Recherchen in der 1938 eingeweihten Reformations-Gedächtnis-Kirche Nürnberg und zur 1938 zerstörten Nürnberger Hauptsynagoge entstanden ist. Einen Schwerpunkt dieser Komposition bilden Audio-, GPS- und Bewegungsaufzeichnungen von Spaziergängen, die von den Toren der Stadtmauer zum ehemaligen Platz der Synagoge verliefen. Darüber hinaus werden u. a. der Werkkomplex *De-escalating Skies* (2017), der nach Recherchen zu versteckter militärischer Infrastruktur im Rheinland entstanden ist, und eine gerade im Entstehen befindliche Arbeit zum historisch belasteten Nürnberger Opernhaus vorgestellt. Vor und nach dem Vortrag kann *Vom Öffnen des Ortes I* als Installation mit Klang, Video und Licht erfahren werden.

Dienstag 1.10.2024, 19.00 Uhr

Ein Remix der Realität

Erforschung der Interdisziplinarität verlagter Kunstgattungen und Akteur:innen in *Edible Music* [Guest Lecture]

Lorenzo Romano (Experimenteller Kurzfilm & Vortrag)

In *Edible Music* (2021-2022) bereitet ein Küchenchef ein vollständiges Mahl zu und erzeugt dabei das primäre musikalische Material für die Komposition. Jeder Kochschritt, der zur Zubereitung des Gerichts erforderlich ist, formt die musikalische Struktur des gesamten Stücks. Der Küchenchef wird zu einem Solomusiker, der einen Dialog mit dem Instrumentalensemble führt. Dieser Dialog beinhaltet die Transformation von Melodiefragmenten in Umgebungsgeräusche und umgekehrt. *Edible Music* ist ein gemeinschaftliches Projekt des Komponisten Lorenzo Romano und des Tänzers und Performers Michael J. Munoz. Aufbauend auf ihrer umfangreichen Zusammenarbeit in der Theaterwelt erkunden beide eine neue Form der performativen Kunst, die instrumentale und elektronische Musik, Film und kulinarische Künste miteinander verbindet.

Edible Music hat zwei Fassungen: eine als experimentellen Kurzfilm, der bereits auf verschiedenen Filmfestivals gezeigt wurde und Preise erhalten hat und an diesem Abend zu sehen sein wird, und die zweite Fassung als multimediales Musikstück, konzipiert für Video, Sopran, Ensemble und Elektronik. Lorenzo Romano wird über die duale Natur des Stücks sprechen und die Verschiebung der Rollen von Komponist:in und Regisseur:in sowie Schauspieler:in und Musiker:in beleuchten.

Mittwoch 2.10.2024, 19.00 Uhr

Back on Stage

Instrumente, die ich nie zu spielen lernte
[Konzert]

Eloain Lovis Hübner
(*Diverse Instrumente & Objekte*)

Seit ich 2018 von einer Freundin eine alte, undichte, klappernde Klarinette geschenkt bekommen habe, ist die unmittelbare Arbeit am Instrument mehr und mehr zu einem festen Bestandteil meiner Kompositionsprozesse geworden. Viele Stücke sind in der Folgezeit entstanden, die auf ausgiebigen Experimenten mit Instrumenten und Instrumententeilen beruhen. Im Zuge dieser immer umfassenderen experimentellen „Routinen“ wurde auch mein Wunsch größer, diese nicht bloß als kompositorische Mittel zum Zweck der Partiturerstellung (für andere Ausführende) zu begreifen (also im Bereich des unsicht- und unhörbaren Prozesses zu belassen), sondern daraus eine eigene, eigenständige musikalische Praxis zu entwickeln. Denn mein Zugriff auf Instrumente, die ich „nicht spielen kann“ (bzw. im klassischen Sinne „nie zu spielen gelernt habe“), war gerade aufgrund dieses spieltechnischen Dilettantismus in hohem Maße frei von einstudierten Konventionen.

Im Frühjahr 2023 produzierte ich das einstündige Album *n.o.t.i.o.n.s*, für das ich in einem Schichtungsverfahren auf Violine, Klarinette, Posaune, Akkordeon, E-Gitarre, Korg MS20-mini und diversen Objekten improvisierte und zudem Aufnahme sowie Postproduktion in vollständiger Eigenregie durchführte. Diese Arbeitsweise wie auch das entstandene Resultat überzeugten mich in vielfacher Hinsicht. Daher wage ich nun den nächsten Schritt, ein Experiment: Ich traue mich, nach vielen Jahren, „zurück auf die Bühne“.

Eloain Lovis Hübner

Donnerstag 3.10.2024, 19.00 Uhr

Solo im Dialog

Über die Komposition *Windflüchter II* für Altflöte [Konzert / Artist Talk]

Sebastian Stier im Gespräch mit Mathias Lehmann

Sebastian Stier: *Windflüchter II* (1998) für Altflöte
Katrin Plümer (*Flöte*)

Im Mittelpunkt des Abends steht mit Sebastian Stiers Komposition *Windflüchter II* ein Werk, dessen Entstehung ebenso lange zurückliegt wie die Gründung der Edition Juliane Klein. Trotz seines Alters und der vielen Stücke, die Sebastian Stier in der Zwischenzeit geschrieben hat, nimmt es bis heute einen wichtigen Platz im Schaffen des Komponisten ein.

Im Gespräch mit Mathias Lehmann erörtert Sebastian Stier rückblickend die wesentlichen kompositorischen Ansätze dieses Werkes und denkt darüber nach, wie die klanglich-strukturellen Phänomene des Stückes auch mehr als 25 Jahre nach seiner Entstehung noch relevant sind und in neuen Kompositionen aufgegriffen und weitergedacht werden könnten.

Mit der Aufführung von *Windflüchter II* durch die Flötistin Katrin Plümer im Rahmen der Ausstellung im KUNSTPUNKT BERLIN treten die visuell-räumlichen Vorstellungen, die als abstrakte Ideen in die Komposition eingeflossen sind, in eine sinnlich erfahrbare Interaktion mit dem Galerieraum.

Freitag 4.10.2024, 19.00 Uhr

6 out of 21 Songs in a Public Surrounding

Eine Untersuchung öffentlicher unterirdischer Orte mittels musikalischer Interventionen [Konzert/Performance]

Hannes Seidl (Musikperformance)

21 Songs in a Public Surrounding ist eine zweiteilige Reihe von Stücken von Hannes Seidl.

Den ersten Teil, Songs 1 – 15, hat das Ensemble MAM. Manufaktur für aktuelle Musik zwischen den Jahren 2021 und 2024 in verschiedenen U-Bahnhöfen Europas gespielt. An drei Tagen unterbrach die Gruppe mit ihrer energetischen Musik den geschäftigen Alltag in diesem unterirdischen Bereich der Städte. Die Musiker:innen luden die Passant:innen ein, sich auf die Umgebung und deren Klänge, Gerüche und Menschen einzulassen und diese auf ganz neue Weise wahrzunehmen. In diesem Sinn feierten die Musiker:innen gemeinsam mit den Fußgänger:innen den Moment und das Leben, trotz und wegen all dem, was an Unabgeholtem, Unfertigem, Unmöglichem, womöglich Peinlichem unter die Oberfläche der Stadt dringt. Dieser performative Eingriff in den öffentlichen Raum ließ eine besondere Atmosphäre entstehen.

Der zweite Teil, der im Rahmen des 25. Jubiläums der Edition Juliane Klein erklingen wird, reflektiert diese verschiedenen Stationen. Kurze Anekdoten aus den U-Bahnhöfen in Sofia, Belgrad, Wien oder Prag bringen in einer Art Erlebnisbericht diese Reisen zum Klingen, ergänzt durch Aufnahmen der Musik des ersten Teils und der Umgebungsklänge. Der Komponist Hannes Seidl wird sechs Texte live vortragen und durch elektronische Musik erweitern.

Samstag 5.10.2024, 19.00 Uhr

Neuromoon

Kollaborative Arbeit im Kontext von Musiktheater [Artist Talk]

Sara Glojnarić im Gespräch mit Emma Braslavsky

Ein schlechter Tag? Es liegt an Dir, wie Du Dich morgen erinnerst! Wie soll sie sein, die Erinnerung? Weniger peinlich? Extravagant? Oder schlicht erträglich? Willkommen im Zentrum Deiner Sehnsüchte, in der Vergabestelle für „Positive Alternate Endings“. Hier wird praktizierte Erinnerung betrieben. Doch wie viel Veränderung verträgt der Mensch, bevor das humane System kollabiert?

Die Oper *NEUROMOON. Manage your Memories* – uraufgeführt im Mai 2023 am Theater Freiburg – ist ein Stück über Gedächtnis und Identität in Zeiten totaler Personalisierung, über Recht und Pflicht zu vergessen und zu erinnern. Es ist ein Stück über eine App, mit der Betroffene mit Hilfe von KI ihr Gedächtnis bewusst umarbeiten, Erinnerung überschreiben könnten. Rasend schnell entwickelt sich *NEUROMOON* zur meistgenutzten App in Deutschland und bald auch auf dem gesamten Planeten. Mit dieser Popularität kommen beim Gesetzgeber Zweifel auf, ob die schweren Erinnerungen nicht wachgehalten werden sollten und einfach so gelöscht werden dürften. Immerhin stellten sie faktische Historie dar, die bewahrt werden müsse. Sie verpflichten das Startup, die gelöschten Erinnerungen anonymisiert und verschlüsselt als Quasi-Kulturgut aufzubewahren. Doch damit fangen die Probleme erst an ...

Die Komponistin Sara Glojnarić und die Autorin Emma Braslavsky sprechen miteinander über kollaborative Arbeit im Kontext von Musiktheater, über Künstliche Intelligenz und natürlich über ihre gemeinsame Oper *NEUROMOON*.

Sonntag 6.10. und Montag 7.10, jeweils 17.00 und 19.00 Uhr

Komponist:in in Deutschland

Vierteilige Workshop-Reihe

Eine Workshopreihe über alles, was man als Komponist:in in Deutschland wissen sollte. Im Mittelpunkt stehen administrative, organisatorische, rechtliche und finanzielle Aspekte. Veranstaltet von der Edition Juliane Klein in Kooperation mit field notes und Gastreferent:innen vom Deutschen Musikrat, der Ernst von Siemens Musikstiftung und aus der Praxis.

WORKSHOP I

„Being a Composer in Germany“
Sonntag, 6. Oktober, 17:00 Uhr
(Englisch)

Introductory workshop in English about the essentials for composers, with a particular focus on those new to Germany.

Topics: GEMA, KSK, institutions, funding bodies, networks, and more.

Workshop leader: Lisa Benjes (field notes Berlin), Sara Glojnarić (Komponistin), Mathias Lehmann (Edition Juliane Klein)

WORKSHOP II

„... am Gelde hängt doch alles ...“
Sonntag, 6. Oktober, 19:00 Uhr
(Deutsch)

Workshop zu den Förderprogrammen speziell für Komponist:innen in Deutschland.

Themenschwerpunkte: Stipendien, Preise, Finanzierung von Kompositionsaufträgen

Workshopleitung: Sina Miranda (Deutscher Musikrat), Eloain Lovis Hübner (Komponist:in)

WORKSHOP III

„Selbstverlag, Verlag oder Agentur?“
Montag, 7. Oktober, 17:00 Uhr
(Deutsch)

Workshop über die Frage, welche Vor- und Nachteile die Vermarktung/Verbreitung der eigenen Musik in einem Selbstverlag, einem Verlag und/oder in einer Agentur hat und für wen welches Modell vielleicht das richtige ist.

Workshopleitung: Mathias Lehmann, Caroline Scholz (Ernst von Siemens Musikstiftung)

WORKSHOP IV

„Was Sie schon immer über die GEMA wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten“
Montag, 7. Oktober, 19:00 Uhr
(Deutsch)

Workshop über praxisrelevante Fragen zur GEMA und was man als Komponist:in hier bedenken und beachten sollte.

Themenschwerpunkte: Werkanmeldung, Reklamation, Wertung, Werkeinstufung, Fragen aller Art

Workshopleitung: Mathias Lehmann

Die Workshops sind offen für alle Publika, richten sich aber vor allem an Komponist:innen, die am Anfang ihrer Karriere stehen oder noch im Studium sind, und die sich orientieren und professionalisieren möchten. Gleichmaßen sind auch alle erfahrenen Komponist:innen herzlich eingeladen, die ihr Wissen in dem einen oder anderen Bereich erweitern und/oder mit den Workshopteilnehmer:innen teilen möchten.

Dienstag 8.10.2024, 19.00 Uhr

Horror-Opern

Gesellschaftlich Verdrängtes und kollektive Ängste in aktuellen Opern [Artist Talk]

Gordon Kampe & Ulrich Kreppein im Gespräch mit Fabian Czolbe

Opern haben oft das Verborgene an die Oberfläche gezerrt, die Sehnsüchte, Ängste und – vor allem – Begierden. Besonders in der Oper des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts waren es die unausgesprochenen sexuellen Wünsche, die hinter den bürgerlichen Fassaden in den Klangexzessen von Wagner, Schreker, Zemlinsky oder Strauss ihren Ausdruck fanden. Auch wenn viele Tabus von damals heute keine mehr sind, so verdrängen wir auch heute vieles: Begierden, aber vielleicht eher noch Hass, Angst, Wut oder Ratslosigkeit. Vielleicht sind deshalb Horrorgeschichten heute angemessener als das verdrängte Begehren der vergangenen Jahrhundertwende, denn auch Horrorgeschichten konfrontieren uns mit Verdrängtem, sie adressieren kollektive Ängste und sind (man denke an Filme wie *Get Out* (2017) von Jordan Peele) dadurch immer politisch.

Horror-Opern scheinen die angemessene Antwort auf eine Zeit der Unsicherheit. Opern sind in der Bewältigung und Konfrontation kollektiver Ängste vor dem eigenen Ich so wichtig und relevant wie eh und je. Was auch immer sich in den Untiefen der kollektiven Seelen verbirgt, was immer uns an uns selbst ängstigt, die Oper fördert es zu Tage – aber so, dass sich verdrängte Ängste in ein wohliges Gruseln und versteckte Begierden in Sehnsucht verwandeln. Opern können nämlich zaubern!

Im Gespräch mit Fabian Czolbe geben die Komponisten Gordon Kampe und Ulrich Kreppein Einblicke in ihr aktuelles Opernschaffen, insbesondere in *Frankenstein* (Kampe, UA 2017 Deutsche Oper Berlin) und *Caligari* (Kreppein, UA 2026 Theater Coburg).

Mittwoch 9.10.2024, 19.00 Uhr

Fünfgezackt in die Hand

[Konzert / Artist Talk / Ausstellungsführung]

Ulrike Dornis & Jens Hanke im Gespräch mit Juliane Klein

Juliane Klein: *Fünfgezackt in die Hand* (2000) für Oboe und Percussion
Antje Thierbach (Oboe) & Dirk Rothbrust (Percussion)

Fünfgezackt in die Hand ist der Titel einer Komposition Juliane Kleins aus der Zeit der Verlagsgründung. Das Stück steht auf besondere Art und Weise für die Zusammenarbeit von Klein, Dornis und Hanke und markiert deren Beginn: Im Jahr 2001 entwickelte Ulrike Dornis aus den Partiturskizzen von *Fünfgezackt in die Hand* ein eigenes Künstlerinnenbuch und Jens Hanke widmete Kleins Komposition eine Doppelseite in seinem *Textbuch* (2001) – die ersten beiden künstlerischen Arbeiten von Dornis/Hanke für Juliane Klein. Über 20 Jahre, nachdem sie *Fünfgezackt in die Hand* für die Portrait-CD von Juliane Klein eingespielt haben, werden Antje Thierbach und Dirk Rothbrust dieses Stück erneut zur Aufführung bringen. Im anschließenden Gespräch berichten Juliane Klein, Ulrike Dornis und Jens Hanke über die Anfänge ihrer Zusammenarbeit und über die Ausstellung im KUNSTPUNKT BERLIN. Anhand ausgewählter Bilder stellen Donis und Hanke ihre Arbeit vor.

Donnerstag 10.10.2024, 19.00 Uhr

Albert Camus' *Der Fremde*

Ein Musiktheaterprojekt [Lecture / Artist Talk]

Elnaz Seyedi & Ehsan Khatibi & Johannes Abel

In ihrem Musiktheaterprojekt *Der Fremde* schaffen Elnaz Seyedi, Ehsan Khatibi und Johannes Abel eine künstlerische Synthese, die die Kernthemen von Albert Camus' gleichnamigen Werk aufnimmt. Ihr Musiktheater wird voraussichtlich im April 2025 am Nationaltheater Mannheim uraufgeführt.

Die Künstler:innen heben drei zentrale Motive hervor, die Camus' Werk durchdringen: der Tod, das Getrennt-Sein und das Licht. Sie entnehmen das kompositorische Material, darunter die exakt beschriebenen Geräusche und Lichtverhältnisse, direkt dem Roman und stellen so eine unmittelbare Verbindung zur literarischen Vorlage her. Dabei thematisieren sie die Umkehrung des klassischen Motivs des Lichts als Weg zur Erkenntnis. Der Tod findet sich in unterschiedlichen Gestalten wieder: der Tod der Mutter und die Beerdigung zu Beginn des Romans, die Mordszene und die Hinrichtung des Protagonisten. Diese dreifache Manifestation übernehmen die Künstler:innen und strukturieren sie zu drei Szenen. Das Getrennt-Sein wird auf verschiedenen Ebenen reflektiert und bildet zusammen mit dem Licht das Grundmotiv des Bühnenbilds.

Videomaterial gibt Einblicke in die Werkstatt des Projektes. In einem offenen Dialog mit dem Publikum stellen die Künstler:innen ihre Ideen vor.

Freitag 11.10.2024, 19.00 Uhr

Zither & Zitronen

Aktuelle Kompositionen für Zither [Konzert]

Hannes Seidl: *Twisted Strip* (2002)

Leopold Hurt:

Logbuch – (Hommage à K.V.) (2007)

Wellenbrecher (2011)

Flashback X (2023)

Bernhard Lang: *Loop Study #3* (2021)

Leopold Hurt (Zither)

Leopold Hurt, Komponist und Zitherist, hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Zither heute einen festen Platz in der Neuen Musik hat. Als Interpret und Komponist zeigt er, wie experimentell mit der Zither umgegangen werden kann. Damit bereichert er das zeitgenössische Musikschaffen um markante Farben und eröffnet neue Möglichkeiten. Das Klischee alpenländischer Musizierpraxis und Stubenmusik, das in Mitteleuropa der Zither anhaftet, kann damit getrost zur Seite geschoben werden. Er tritt sowohl mit der traditionellen Zither als auch mit E-Zither als Solist und in verschiedenen Formationen wie dem Hamburger Decoder Ensemble oder dem Trio Greifer auf.

In seinem heutigen Programm stellt er die klanglichen und spieltechnischen Möglichkeiten der traditionellen Zither vor. Saiten und Korpus dieses Instruments werden auf unterschiedliche Weise abgegriffen: mal theatral-symbolisch, mal maschinell oder hochdifferenziert manuell.

Neben Kompositionen von Hannes Seidl, Bernhard Lang und Leopold Hurt selbst ist auch eine Installation mit Basszither zu erleben.

1999-2024

Zur Geschichte der Edition Juliane Klein

Die Anfänge der Edition Juliane Klein liegen im Jahr 1999. Ausgangspunkt war ein Termin auf dem Sozialamt von Juliane Klein als junge Komponistin ohne regelmäßiges Einkommen. Auf die Frage des Amtsleiters, ob sie denn nicht irgendetwas machen könne, was sie als selbständige Tätigkeit deklarieren könnte, erwiderte sie: „Ich bin den ganzen Tag selbständig. Wenn ich Noten schreibe, bin ich selbständig, wenn ich kopiere, bin ich selbständig – ich bin immer selbständig“. „Das ist doch schon ein Unternehmen“, entgegnete ihr der Amtsleiter und suchte einen Paragraphen heraus, der anderthalb Zeilen lang war und den noch nie jemand auf dem Sozialamt im Prenzlauer Berg in Anspruch genommen hatte, und sagte: „Wenn Sie sich selbständig machen, kommen Sie mit diesem Paragraphen hier raus.“ So entstand die Edition Juliane Klein.

Zunächst verlegte Juliane Klein ausschließlich ihre eigene Musik. Dabei waren von Anfang an visuelle und künstlerische Elemente ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Edition Juliane Klein. Für die ersten Partiturnumschläge hat Juliane Klein noch selbst die Grafiken gemalt oder gezeichnet. Kleine, merkwürdige *Dinge im Wege* wurden den Informationsschreibern beigefügt (viele Jahre später in Form einer Reihe von *Jahresgaben* wieder aufgegriffen). Als Juliane Klein im Jahr nach der Verlagsgründung die bildenden Künstler:innen Ulrike Dornis und Jens Hanke kennenlernte, die gerade dabei waren, ein Grafik-Design Büro zu eröffnen, war dies der Beginn einer engen und intensiven Zusammenarbeit. Die beiden entwickelten das Verlagslogo, es entstanden die Künstler:innenbücher *Fünfgezackt in die Hand*, *Textbuch*, *Tiefenbohrung 07* und vieles mehr. Und später wurde auch die Umschlaggestaltung der Partituren – individuell für jede Komponist:in des Verlages – in die Hände von Dornis und Hanke gelegt.

Im Jahr 2001 kam Hermann Keller auf Juliane Klein zu. Seine bei der Edition Peters verlegten Werke waren aus dem Verlagsprogramm genommen und an ihn zurückgegeben worden. Und so fragte er, ob die Edition Juliane Klein auch seine Werke verlegen könnte. Juliane Klein erinnert sich: „Hermann Keller war derjenige, der mich unterrichtet hat, als ich elf Jahre alt war – das ist meine erste markante Erinnerung daran, was Neue Musik kann, und was auch ich in der Neuen Musik leisten könnte. Und das hatte eine moralische Komponente für mich: Jemandem, der in meinem Leben ein Wegweiser war, also von dem ich wirklich sagen kann, dass er mir Türen aufgemacht und gezeigt hat, dass ich ein Rückgrat habe, dem kann ich jetzt nicht ‚nein‘ sagen. Das war einfach nicht möglich. Und so habe ich ‚ja‘ gesagt – ohne zu wissen, was da auf mich zukam.“

Diese Entscheidung hatte für Juliane Klein die unmittelbare Konsequenz, die Edition Juliane Klein zu einem größeren, professionell arbeitenden und entsprechend nach außen auftretenden Musikverlag auszubauen. „Hermann Keller“, das war Juliane Klein wichtig, „durfte ich nur volle Qualität anbieten – Fachqualität des Verlegens. Und deshalb habe ich mir diese Kenntnisse in Nullkommanichts angeeignet und bin sofort, nachdem ich Kellers Werke in Verlag genommen hatte, Mitglied im Bühnenverlegerverband geworden – mit einer einzigen Oper. Das war eine Kuriosität! Danach bin ich auch sofort Mitglied im Deutschen Musikverlegerverband



Juliane Klein
frühe Umschlagentwürfe von *Gegenstände durchdringen* (2001) und *lass* (2001)

geworden und konnte dadurch dieses Fachwissen erwerben. Dann war klar: Jetzt kommen andere Komponist:innen dazu.“ Außerdem brauchte der Verlag ein Konzept, das über den Status eines Eigenverlages hinaus tragfähig war. So entstanden die wesentlichen inhaltlichen Säulen der Edition Juliane Klein, die bis heute ihre Arbeit prägen.

Die Edition Juliane Klein verlegt ausschließlich musikalische Gesamtwerke von Komponist:innen, mit denen sie Exklusivverträge abschließt. Auf diese Weise wird den verlegten Komponist:innen die Sicherheit geboten, mit allem – auch dem, was sie in Zukunft komponieren – eine verlegerische Heimat zu haben. Und es führt zu einer langfristigen, auf gegenseitigem Vertrauen aufbauenden Zusammenarbeit.

Basis der Edition Juliane Klein ist die Gleichberechtigung der verlegten Komponist:innen. Es existieren keine Hierarchien und allen Komponist:innen wird die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt. Jeder findet den Platz, den er/sie braucht, ohne dass es Konkurrenz oder Gegnerschaft gibt.

Zentrales Anliegen der Edition Juliane Klein ist die fachliche Unterstützung der verlegten Komponist:innen und deren kompetente Vertretung in der Öffentlichkeit. Die Expertise des Verlages liegt im Fokus auf dem inhaltlichen Austausch mit den Komponist:innen, der Qualität der verlegten Werke und deren fachlicher Vermittlung und Kommunikation nach außen. Juristische und wirtschaftliche Aspekte, die für eine funktionierende Verlagsarbeit ebenso unerlässlich sind, wurden mit Hilfe der Netzwerke, der kollegialen Unterstützung und Beratung, die die Edition Juliane Klein durch ihre Mitgliedschaft im Musikverlegerverband und Bühnenverlegerverband erhalten konnte, geschaffen.



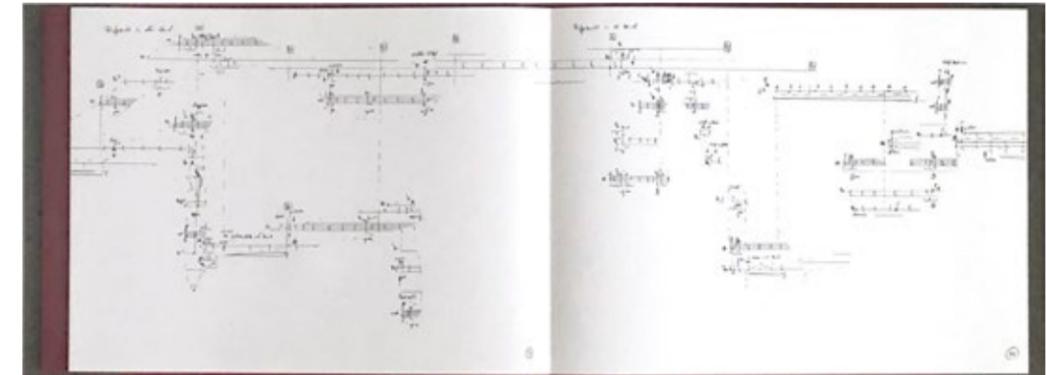
Juliane Klein: *Tiefenbohrung 07*, Vertikal-Leporello in Schatulle von Ulrike Dornis

Schließlich steht über allem die Setzung „Gelingen ist garantiert“. Juliane Klein erinnert sich: „Das ist eine Setzung von mir. Das ist natürlich für jeden, der damit konfrontiert wird, erst mal ein Knochen, an dem man sich die Zähne ausbeißt, weil es dem dualen Denken widerstrebt, wo man eigentlich das Gegenteil sagt: Ja, es kann was gelingen, aber es kann auch schiefgehen. Wir können Glück haben, wir können Pech haben. Wir haben eine gute Phase, wir haben eine schlechte Phase. Solche Auffassungen spielen im Unternehmenskonzept der Edition keine Rolle. Wir arbeiten in diesem Gelingen. Wir reißen also das, was gelingt, an das Nächste, was gelingt. Auch auf diese ungewöhnliche Weise entsteht ein produktives Netzwerk.“



Auf diesen Prämissen aufbauend, hat die Edition Juliane Klein im Jahr 2002 neben dem Gesamtwerk von Hermann Keller auch das von Michael Hirsch in Verlag genommen. 2004 kam das Gesamtwerk von Peter Köszeghy dazu, 2005 das von Peter Gahn und von Gordon Kampe. Schnell war klar, dass das tägliche Verlagsgeschäft nicht allein von Juliane Klein zu leisten war. Bis 2002 führte Heiko Morgenweck das Verlagsbüro, von 2003 bis 2005 Karin Schelcher. Je größer die Edition Juliane Klein wurde, desto klarer wurde, dass eine Person den Verlag eigenverantwortlich leiten sollte. „Eine Person“, so Juliane Klein, „die nicht bloß zuarbeitet, sondern die über die Fachkenntnisse verfügt, dass sie den Verlag wirklich eins zu eins vertreten kann.“

Und dann hatte ich schon die Idee, dass ich die Leitung gänzlich abgebe. Wenn ich diesen Verlag einem anderen ‚aufbürde‘, dann nur, wenn er auch das Recht hat, den Verlag zu lenken und zu leiten, also sich auch selbst etwas aufbauen kann.“ So kam im Jahr 2006 Mathias Lehman zur Edition Juliane Klein, der die Geschäfte des Verlages bis heute führt. Im folgenden Jahr bezog der Verlag größere Verlagsräume und nahm die Rechtsform einer KG mit Juliane Klein und Mathias Lehmann als gleichberechtigten Eigentümer:innen an. Und das Verlagsprogramm wurde kontinuierlich erweitert: 2007 mit dem Gesamtwerk von Sebastian Stier und Joanna Wozny, 2009 kam die Musik von Hannes Seidl dazu, 2010 die von Annesley Black und Stephan Winkler.



Juliane Klein: *Fünfgezackt in die Hand*, Künstlerinnenbuch von Ulrike Dornis (2001) Innenseite und Vorsatz

Es war und ist der Edition Juliane Klein immer ein Anliegen, bei der Inverlagnahme neuer Komponist:innen den Grundsatz eines konkurrenzfreien Raumes zu wahren. Das Verlagsprofil, die inhaltliche Breite, die musikalischen und kompositorischen Ausrichtungen sollen sich nicht verengen oder überlagern, sondern mit jeder neuen Person erweitern. Die bei der Edition Juliane Klein verlegten Komponist:innen stehen in einer Weise nebeneinander, die ihre jeweilige Individualität und musikalische Identität betont. So wurde in den folgenden Jahren das Verlagsprogramm um die Musik von Leopold Hurt (2012), Hans Thomalla (2014), Ulrich Krepplein (2017), Stefan Pohlitz (2017), Sara Glojnarić (2019), Elnaz Seyedi (2021) und Eloain Lovis Hübner (2023) erweitert. Das verlegte Œuvre umfasst aktuell das Gesamtwerk von achtzehn Komponist:innen mit weit über 1.000 veröffentlichten Werken.

Kurzbiografien der Beteiligten

Johannes Abel ist Philosoph. Er studierte Philosophie, Anglistik und Erziehungswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum und wurde an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg promoviert. Zurzeit arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Annesley Black (*1979) studierte Komposition in Montreal und Köln sowie elektronischen Musik in Freiburg. Seit 2018 ist sie Mitglied der Akademie der Künste Berlin. 2019 erhielt sie den Förderpreis für Komposition der Ernst von Siemens Musikstiftung. Seit 2023 ist sie Professorin für Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz.

Camilla Bork (*1975) studierte Musikwissenschaft, Komparatistik und Publizistik sowie Violine an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und der Humboldt-Universität Berlin. Sie hat seit 2021 die Professur für Musikwissenschaft am Institut für Theaterwissenschaft der FU Berlin inne. Ihr Forschungsinteresse gilt der Geschichte und Ästhetik der Musik des 18. bis 21. Jahrhunderts und dem Musiktheater des 20. und 21. Jahrhunderts.

Emma Braslavsky (*1971) lebt seit 1999 als freie Autorin und Kuratorin in Berlin. Sie führte den Kunstverein Galerie der Künste e. V. in Berlin und veröffentlichte im Jahr 2019 ihren Roman *Die Nacht war bleich, die Lichter blinkten* (Suhrkamp), der sich mit Neurorobotik und künstlicher Intelligenz in einem dystopischen Berlin auseinandersetzt. Ihre Erzählung *Ich bin dein Mensch* war die Vorlage für den gleichnamigen, vielfach ausgezeichneten Film von Maria Schrader über eine Liebesbeziehung zwischen Mensch und humanoiden Roboter.

Fabian Czolbe (*1981) studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie in Berlin. Seit September 2023 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg / ligeti zentrum tätig. Schwerpunkte seiner Forschung bilden die Musik und das Musiktheater des 20. und 21. Jahrhunderts.

Peter Gahn (*1970) studierte Komposition bei Nicolaus A. Huber und Ludger Brümmer in Essen sowie bei Jo Kondo in Tokyo. Bis 2005 arbeitete er als Dozent an japanischen Hochschulen. Seit 2015 ist er Professor für Komposition/Neue Medien/Sound

Studies an der Hochschule für Musik Nürnberg. Er ist u. a. Träger des Stuttgarter Kompositionspreises 2013 und des Giga-Hertz-Produktionspreis 2022.

Sara Glojnarić (*1991) ist Komponistin und Soundkünstlerin. Sie studierte in Zagreb und Stuttgart. In ihrer künstlerischen Praxis erkundet sie die Popkultur einschließlich ihrer Ästhetik und sozio-politischen Fragen. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist zurzeit das Musiktheater. Sie ist Preisträgerin des Erste Bank Kompositionspreises 2022 und erhielt 2023 den Förderpreis für Komposition der Ernst von Siemens Musikstiftung.

Michael Hirsch (1958–2017) begann 1976 seine kompositorische Arbeit. Parallel dazu war er auch als Schauspieler tätig und Mitglied im Maulwerker Ensemble. Seine Kompositionen wurden u. a. bei den Donaueschinger Musiktagen, der musica viva, dem Ultraschall-Festival Berlin und dem ECLAT-Festival Stuttgart gespielt. Seine Musiktheaterwerke erlebten ihre Uraufführungen u. a. an der Staatsoper Stuttgart, der Deutschen Oper Berlin und dem Theater Bielefeld.

Eloain Lovis Hübner (*1993) studierte Komposition und angewandte Theaterwissenschaften u. a. in Hannover, Köln und Gießen. Seit 2021 ist Eloain Kurator:in des Festivals Musik 21 in Niedersachsen und Sprecher:in des deutschlandweiten Netzwerks Freies Musiktheater. Seit 2018 hat Eloain Lehraufträge für Komposition und interdisziplinäre Praxis an der Universität Gießen und an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg.

Leopold Hurt (*1979) studierte Komposition und Theorie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie Zither und Historische Aufführungspraxis am Richard-Strauss-Konservatorium München. Er komponiert Instrumental- und Vokalmusik mit besonderem Fokus auf die Zither. In seinen elektroakustischen Werken verarbeitet er historische Klangdokumente.

Gordon Kampe (*1976) ist Komponist mit einem besonderen Schwerpunkt auf Opern- und

Orchesterkompositionen. Seine Musik wird bei den maßgeblichen Festivals aufgeführt, von den Donaueschinger Musiktagen bis zum Warschauer Herbst. Seine Bühnenwerke stehen regelmäßig auf dem Spielplan, sei es am Aalto-Theater Essen, der Deutschen Oper Berlin, der Staatsoper Stuttgart oder bei den Salzburger Festspielen. Er ist Professor für Komposition an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg.

Hermann Keller (1945–2018) studierte in Weimar Komposition bei Johann Cilenšek und Klavier bei Ingeborg Herkomer. Ab 1981 lebte er freischaffend als Komponist, Pianist und Improvisationsmusiker in Berlin. Seine Kompositionen wurden u. a. im Gewandhaus zu Leipzig, bei den Berliner Festwochen, dem Ultraschall-Festival Berlin oder dem Forum neuer Musik des Deutschlandfunks aufgeführt.

Christian Kesten (*1966) arbeitet als Komponist und Klangkünstler, Vokalist, Performer und Regisseur an Verbindungen von Stimme und Aktion, Musik und Sprache, an der Durchdringung von Klang und Raum. Als Solist wie als Mitglied des Maulwerker Ensemble ist er Interpret Neuer Vokalmusik und Neuen Musiktheaters mit zahlreichen Uraufführungen auf internationalen Festivals.

Ehsan Khatibi (*1979) studierte nach einem abgeschlossenen Ingenieurstudium Komposition an der Universität der Künste in Teheran sowie in Düsseldorf und Berlin. Er lebt als freischaffender Komponist und lehrt an der RSH in Düsseldorf. Von 2025 bis 2028 übernimmt Ehsan Khatibi die künstlerische Leitung des Festivals Musik21 Niedersachsen.

Juliane Klein (*1966), studierte Komposition an der HfM Hanns Eisler Berlin, zunächst als Jungstudentin, dann im Diplomstudiengang. Es folgte ein Aufbaustudium bei Helmut Lachenmann. Sie erhielt zahlreiche Stipendien und schrieb Auftragswerke für die Staatsoper Berlin, Hannover und Stuttgart, den Deutschlandfunk Köln, das Freiburger Barockorchester, die Wittener Tage für neue Kammermusik, die Donaueschinger Musiktage u. a. 1999 gründete sie

den Musikverlag Edition Juliane Klein. 2010 eröffnete sie eine eigene christlich-wissenschaftliche Praxis in Berlin.

Peter Köszeghy (*1971) studierte in Győr (Ungarn) Pädagogik und Querflöte und in Berlin bei Paul-Heinz Dittrich Komposition. Er gewann für seine Kompositionen zahlreiche Preise und war u. a. Stipendiat der Akademie der Künste Berlin. Seit 2018 leitet er die Kompositionsklasse an der Musikschule Reinickendorf, Berlin und ist dort Organisator des Festivals „Aktuelle Musik“.

Ulrich Kreppein (*1979) studierte Komposition in Düsseldorf, an der Columbia University in New York sowie der Harvard University in Boston. Ulrich Kreppein hat ein breites Œuvre mit einem Schwerpunkt auf instrumentaler und vokaler Ensemblesmusik. Sein besonderes Interesse gilt dem Musiktheater. Seit 2022 ist er Professor für Komposition und Theorie an der HfMDK in Frankfurt.

Mathias Lehmann (*1969) ist Musikwissenschaftler und promovierte mit einer Arbeit zum 30jährigen Krieg als Sujet im Musiktheater während der NS-Zeit. Seit 2006 Geschäftsführer der Edition Juliane Klein. 2017-2023 war er Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Neue Musik.

Salvatore Di Lorenzo (*2003) studiert seit 2021 Violine an der HfM Hanns Eisler in Berlin bei Prof. Kolja Blacher. Zwischen 2017 und 2021 besuchte er die „Yehudi Menuhin School“ London. Salvatore Di Lorenzo hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten, zuletzt war er Finalist bei der „V. Ilona Fehér International Violin Competition“ in Budapest. Seit 2024 ist er Mitglied im Sonar Quartett und arbeitet regelmäßig mit dem Boulez Ensemble zusammen.

Antje Messerschmidt (*1970) erhielt bereits als Vierzehnjährige den Stavenhagen-Preis der Stadt Greiz im Fach Violine. Sie studierte in Weimar; seit 1991 lebt sie in Berlin und wirkt in Ensembles verschiedenster Stilrichtungen mit (Klassik, Neue

Musik, Jazz, kammermusikalische Pop-Musik). Sie spielte Rundfunk- und CD-Produktionen ein, viele davon mit Hermann Keller.

Katrin Plümer (*1967) absolvierte ihr Flötenstudium in Berlin und wurde für ihre Darbietungen zeitgenössischer Kompositionen mehrfach ausgezeichnet. Ihr besonderes Interesse gilt der vielfältigen Musik von Karlheinz Stockhausen.

Stefan Pohlit (*1976) studierte Komposition und Musiktheorie in Saarbrücken, Basel, Lyon, Karlsruhe, Adana und Istanbul. Bis 2015 unterrichtete er am Staatlichen Konservatorium für Türkische Musik Istanbul. Seit 2018 lebt er als freischaffender Komponist und Dozent in Haßloch. Aktuelle Projekte realisiert er unter anderem mit dem SWR Vokalensemble Stuttgart, dem Sonar-Quartett und dem hr-Sinfonieorchester.

Lorenzo Romano (*1985) ist Komponist und gründete im Jahr 2013 das Schallfeld Ensemble in Graz. In seiner Arbeit konzentriert er sich auf die Bearbeitung und den Remix bekannter Kompositionen in Verbindung mit neuen Technologien. Sein Schaffen als Komponist umfasst Instrumental- und Solowerke, elektronische Musik, Musiktheater sowie Ballettmusik.

Dirk Rothbrust (*1968) studierte Schlagzeug in Saarbrücken und Karlsruhe bei Franz Lang und Isao Nakamura. Seit 1995 ist er Mitglied im Schlagquartett Köln, von 2001 bis 2008 spielte er im Kammerensemble Neue Musik Berlin, seit 2005 gehört er dem Ensemble Musikfabrik in Nordrhein-Westfalen an. Im Ensemble oder als Solist konzertiert Dirk Rothbrust bei allen wichtigen europäischen Festivals für zeitgenössische Musik.

Hannes Seidl (*1977) studierte Komposition an der Folkwang-Hochschule Essen sowie in Graz. Er arbeitet oft in Kollaboration mit anderen Künstler:innen. Der Schwerpunkt seiner Arbeiten liegt in genreübergreifenden Formaten, Musiktheaterproduktionen oder

szenischen Konzerten. Hannes Seidl arbeitete an verschiedenen Elektronischen Studios und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt den GEMA Musikkurator:innenpreis 2021 und das Karl-Sczuka-Recherchestipendium 2022.

Elnaz Seyedi (*1982) studierte Informatik in Teheran und Komposition in Bremen, Essen, Basel und Frankfurt am Main. Sie erhielt 2020 ein Aufenthaltsstipendium der Bartels Foundation im Kleinen Markgräflerhof Basel und 2021 im Künstlerhof Schreyahn. Aufführungen u. a. im Rahmen der Wittener Tage für neue Kammermusik, Ultraschall Berlin, Acht Brücken Köln, Biennale Arte – La Biennale di Venezia und DASTGAH Festival für zeitgenössische iranische Musik.

Sebastian Stier (*1970) studierte Komposition bei Paul-Heinz Dittrich in Berlin und im Anschluss bei Hanspeter Kyburz. Für seine Werke erhielt er u. a. den Busoni-Förderpreis der Akademie der Künste Berlin und den Stuttgarter Kompositionspreis. Aufführungen u. a. bei den Wittener Tage für neue Kammermusik, Ultraschall Festival Berlin, ECLAT Festival Stuttgart, ISCM World Music Days. Seit 2021 ist er Professor für Musiktheorie an der HfM Hanns Eisler in Berlin.

Antje Thierbach (*1970) studierte Oboe in Leipzig, Würzburg und Berlin sowie historische Aufführungspraxis und historische Oboen an der Schola Cantorum Basiliensis. Ein wichtiger Teil ihrer künstlerischen Arbeit ist die szenisch/theatrale Arbeit mit Tänzern und Schauspielern wie Sasha Waltz und Guest, mit Christoph Marthaler und bei eigenen Projekten. Seit 2011 unterrichtet sie Historische Aufführungspraxis und Barockoboe sowie neue Spieltechniken an der HfM Hanns Eisler Berlin.

Hans Thomalla (*1975) ist ein deutsch-amerikanischer Komponist und Professor für Komposition an der University of Chicago. Er schreibt Kammer- und Orchestermusik, ein besonderer Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf dem Musiktheater. Im akademischen

Jahr 2014/15 war er Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin und im Jahr 2024/25 ist er Stipendiat der Villa Massimo in Rom.

Stephan Winkler (*1967) studierte Komposition und Violoncello an der HfM Hanns Eisler in Berlin. Er erhielt zahlreiche Stipendien, darunter Aufenthaltsstipendien für die Princeton University, die Cité Internationale des Arts Paris und für die Villa Massimo in Rom. Aufführungen u. a. bei den Berliner Festspielen, Münchener Biennale, Ultraschall Festival Berlin, Donaueschinger Musiktagen, Taschenopern Festival Salzburg und in der Carnegie Hall New York City. Seit 2016 ist er Professor für Musiktheorie und Komposition an der Barenboim-Said Akademie in Berlin.

Joanna Wozny (*1973) studierte Philosophie in Katowice sowie Komposition und Musiktheorie bei Gerd Kühr und Beat Furrer in Graz. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Österreichische Staatsstipendium für Komponisten und den Erste Bank Kompositionspreis. Ihre Werke erklangen auf zahlreichen internationalen Festivals wie Wien Modern, dem Warschauer Herbst oder den Donaueschinger Musiktagen.

Impressum

Ausstellung

Fünfgezackt in die Hand
Ulrike Dornis/Hens Hanke/Edition Juliane Klein
Arbeiten mit/um/für Musik

29. September bis 12. Oktober 2024
KUNSTPUNKT BERLIN – Raum für aktuelle Kunst
Schlegelstr. 6, 10115 Berlin-Mitte

Konzeption der Ausstellung: Ulrike Dornis und Jens Hanke
Präsentation der Klang- und Videoinstallationen: Peter Gahn
Ausstellungsleitung: Nina Ermlich, Mathias Lehmann und Nika Nardelli

Katalog/Programmbuch

Herausgeber: Edition Juliane Klein KG
Geschäftsführer: Dr. Mathias Lehmann
Chodowieckistr. 15/I, 10405 Berlin, Tel.: 030 44045164
Mail: info@editionjulianeklein.de, www.editionjulianeklein.de

Gestaltung: two.o.two design Berlin
Lektorat: Ulrike Dornis, Nina Ermlich, Jens Hanke, Mathias Lehmann, Nika Nardelli
Texte: Die Texte sind Originalbeiträge für diesen Katalog. Alle nicht namentlich gekennzeichneten Texte sind gemeinsam von Nina Ermlich, Mathias Lehmann und Nika Nardelli verfasst.
Abbildungen: Die Abbildungen der Werke von Jens Hanke © Jens Hanke und von Ulrike Dornis © Ulrike Dornis. Der Abdruck der Abbildungen der Installativen Arbeiten von Annesley Black, Peter Gahn und Hannes Seidl erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Komponist:innen.

Auflage: 500

KLANGZEITORT



AKADEMIE DER KÜNSTE

KUNSTPUNKT BERLIN
Raum für aktuelle Kunst

N

Netzwerk
freier Berliner Projekträume
und -initiativen e.V.

Monat der
zeitgenössischen
Musik

Wir danken allen, die dieses Projekt ermöglicht haben: allen voran Jens Hanke, Ulrike Dornis und Peter Gahn für die Konzeption und Umsetzung der Ausstellung sowie den Komponist:innen der Edition Juliane Klein, die mit ihren Ideen und ihrem Engagement das Veranstaltungsprogramm gestaltet und ermöglicht haben! Ebenso gilt unser Dank allen beteiligten Freund:innen und Mitstreiter:innen, die als wunderbare Gäste Teil des Jubiläumsprogramms sind.

Wir danken dem Netzwerk freie Berliner Projekträume und -initiativen e.V. und dem KUNSTPUNKT BERLIN sehr herzlich für die Unterstützung und wir danken field notes Berlin, dem Studio für Elektroakustische Musik der Akademie der Künste und KLANGZEITORT, dem gemeinsamen Institut für Neue Musik der UdK Berlin und HfM Hanns Eisler Berlin, für ihre Unterstützung und Kooperation.



